



**INKa BB**  
KLIMAWANDEL UND INNOVATION

## **Auswertung der Praxispartnerbefragung in INKA BB**

Arbeitsdokument für die Teilprojekte in INKA BB

Ulrike Knuth

Julia C. Schmid

Andrea Knierim

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.

Institut für Sozioökonomie

Müncheberg, 24. September 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Gegenstand und Ziel der Befragung.....	1
1.2 Praxispartner in INKA BB.....	2
1.3 Methodik der Befragung und Auswertung.....	4
<b>2. Wer hat geantwortet? – Beschreibung der Stichprobe</b> .....	<b>5</b>
2.1 Organisationstyp der Praxispartner.....	5
2.2 Zuordnung zu einem Handlungsfeld.....	6
2.3. Art, Dauer und Intensität der Beteiligung an INKA BB.....	8
2.4 Zusammenfassung Stichprobe.....	10
<b>3. Rückmeldungen der Praxis zu Projektverlauf und -ergebnissen</b> .....	<b>11</b>
3.1 Anliegen und Erkenntnisse der Praxispartner.....	11
3.1.1 Wichtigste Anliegen der Praxispartner.....	11
3.1.2 Konnten Anliegen eingebracht werden und wurden Lösungen erarbeitet? ..	15
3.1.3 Erkenntnisse aus der Beteiligung in INKA BB.....	17
3.2 Beurteilung der Zusammenarbeit.....	20
3.2.1 Beurteilung der transdisziplinären Zusammenarbeit.....	20
3.2.2 Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel.....	21
3.2.3 Wünsche zur Art zukünftiger Zusammenarbeit.....	22
3.3 Wirkungen der Wissenschaft-Praxis Kooperation.....	23
3.3.1 Wissensstand zum Thema Klimawandelanpassung.....	24
3.3.2 Befähigung zur Fortführung von Anpassungsmaßnahmen.....	26
3.3.3 Neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft.....	28
3.4 Unterstützung für die Fortführung von Anpassungsmaßnahmen.....	28
3.5 Gesamteinschätzung des Netzwerkes.....	30
3.6 Zusammenfassung der Rückmeldungen aus der Praxis.....	32
<b>4. Diskussion und Schlussfolgerungen</b> .....	<b>33</b>
4.1 Methodische Reflexion.....	34
4.2 Inhaltliche Ergebnisse – was hat INKA BB den Praxispartnern gebracht?.....	35
4.3 Transdisziplinäre Zusammenarbeit.....	36
<b>Anhang</b> .....	<b>37</b>

## Abkürzungsverzeichnis

HF	Handlungsfeld
INKA BB	Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin
KW	Klimawandel
NWB	Netzwerkbefragung
TP	Teilprojekt(e)

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1:	Praxispartner in INKA BB nach Organisationsform und Handlungsfeld.....	2
Tabelle 2-1:	Organisationsform der Partner (Vergleich Grundgesamtheit - Stichprobe).....	6
Tabelle 2-2:	Zugehörigkeit Handlungsfeld (Vergleich Grundgesamtheit – Stichprobe) .....	7
Tabelle 2-3:	Praxispartner nach Organisationsform und Handlungsfeld (Stichprobe) .....	7
Tabelle 2-4:	Art der Beteiligung (Stichprobe) .....	8
Tabelle 3-1:	Anzahl wichtigster Anliegen der Praxispartner je Handlungsfeld.....	12
Tabelle 3-2:	Anliegen zu Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel (Kategorie 1) .....	13
Tabelle 3-3:	Anzahl wichtigster Anliegen der Praxispartner und Möglichkeiten der Einbringung sowie Erarbeitung von Lösungsvorschlägen im Projekt .....	15
Tabelle 3-6:	Fachlich-inhaltliche Erkenntnisse.....	17
Tabelle 3-7:	Erkenntnisse zur Zusammenarbeit .....	19
Tabelle 3-8:	Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel.....	21
Tabelle 3-9:	Wünsche zur Art künftiger Zusammenarbeit .....	23
Tabelle 3-10:	Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung .....	24
Tabelle 3-11:	Anpassungsmaßnahmen können nach Projektende fortgesetzt werden .....	26
Tabelle 3-12:	Gewinnung neuer Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft .....	28
Tabelle 3-13:	Bereiche, aus denen sich die Praxispartner Unterstützung wünschen .....	30

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1: Anteil Praxispartner in den INKA BB Handlungsfeldern nach Organisationsform	3
Abb. 2-1: Aktive und passive Partner nach Organisationsform (Stichprobe) .....	9
Abb. 2-2: Dauer und Intensität der Beteiligung (Stichprobe) .....	10
Abb. 3-1: Anteil wichtigster Anliegen, die in die Projekte eingebracht werden konnten und für die Lösungen erarbeitet wurden (nach Handlungsfeldern).....	16
Abb. 3-2: Anteil wichtigster Anliegen, die in die Projekte eingebracht werden konnten und für die Lösungen erarbeitet wurden (nach Beteiligungsart der Partner) .....	16
Abb. 3-3: Beurteilung der Zusammenarbeit (nach Beteiligungsart der Partner) .....	20
Abb. 3-4: Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel (nach Beteiligungsart der Partner).....	22
Abb. 3-5: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Handlungsfeldern) .....	25
Abb. 3-6: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Organisationsform der Partner) .....	25
Abb. 3-7: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Beteiligungsart der Partner).....	25
Abb. 3-8: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Handlungsfeld) .....	27
Abb. 3-9: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Beteiligungsart der Partner).....	27
Abb. 3-10: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Organisationsform der Partner) .....	27
Abb. 3-11: Gesamteinschätzungen des Netzwerks.....	31

# 1. Einleitung

## 1.1 Gegenstand und Ziel der Befragung

Das Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin (INKA BB) ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Verbundvorhaben, welches sich gegenwärtig in der Abschlussphase befindet. Übergreifend zielt bzw. zielte INKA BB auf die Sicherung der Nachhaltigkeit von regionaler Land- und Wassernutzung unter veränderten Klimabedingungen in der Region. Hierzu haben sich Akteure aus Wissenschaft und Praxis in insgesamt 21 inhaltlich arbeitenden Teilprojekten zusammengefunden, um über die Projektlaufzeit (2009 bis 2014) in unterschiedlichen Handlungsfeldern (HF) geeignete Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln, anwendungsreife Innovationen zu erproben und die strategische Anpassungsfähigkeit der Akteure zu stärken. Zur Unterstützung dieser transdisziplinären Sub-Netzwerke von INKA BB nahmen drei weitere Teilprojekte (TP) übergreifende Funktionen wahr: die methodische Unterstützung und Auswertung von Planungs- und Entwicklungsschritten des Forschungsprozesses (TP 1), die Bereitstellung von regionalen Klimaszenarien (TP 2) und die methodische Unterstützung von Transferaktivitäten (TP 3).<sup>1</sup>

Gegen Ende der Projektlaufzeit erfolgte im Rahmen der Arbeiten von TP 1 im Juni/Juli 2013 eine standardisierte, webbasierte Befragung der Praxispartner von INKA BB (Netzwerkbefragung – NWB). Zentrales Ziel der Befragung war die systematische Erfassung der Wahrnehmungen und Wirkungen von INKA BB, um so i) eine bisher fehlende Gesamtschau dieser Praxisperspektiven quer über alle beteiligten Teilprojekte zu generieren, ii) auf dieser Grundlage die Zielerreichung des Gesamtnetzwerkes vor dem Rahmenplan und dem Zielsystem überprüfbar zu machen und iii) Erkenntnisse bezüglich Verstetigungsaktivitäten und der zukünftigen Ausgestaltung von transdisziplinären Netzwerken zu erhalten. Nicht zuletzt sollte durch die systematische Erfassung von Einschätzungen und Wirkungen aus Praxisperspektive auch Lernprozesse innerhalb der einzelnen Teilprojekte angeregt und gefördert werden. Hierfür wurden bereits im Herbst 2013 teilprojektspezifische Auswertungen der Befragung an alle Teilprojekte versandt, welche dann in der Folge als Hinweise für die zweite Synthesephase und künftige Projekte genutzt

---

<sup>1</sup> Im Anhang 1 findet sich eine Übersicht der an INKA BB beteiligten Teilprojekte nebst ihrer Zuordnung zu einem Handlungsfeld und der jeweiligen Anzahl von Praxispartnern. Von den inhaltlichen arbeitenden Teilprojekten arbeiten zehn im Handlungsfeld Landwirtschaft, vier im Handlungsfeld Landschaft und sechs im Handlungsfeld Wassermanagement, Ein Teilprojekt, das Gesundheitsprojekt (TP 5), lässt sich nicht zuordnen und bildet zusammen mit den drei Querschnittsprojekten der Netzwerkentwicklung das Handlungsfeld „Gesundheit/Netzwerkentwicklung“.

werden konnten. Gegenstand des vorliegenden Berichts ist nun eine Auswertung der generierten Praxiseinschätzungen quer über alle Teilprojekte.

## 1.2 Praxispartner in INKA BB

Aufgrund der Breite der in INKA BB adressierten Themen und dem Ansatz, möglichst Akteure aus allen für die Problemstellung relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen einzubeziehen, sind die Partner in INKA BB zunächst einmal eines: eine sehr heterogene Gruppe. Zum Zeitpunkt der Befragungsvorbereitung im Frühjahr 2013 enthielt die Datenbank des Netzwerkes ca. 700 Adressen aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft sowie Verbänden und Vereinen. Von diesen ließen sich 530 als Praxispartner in insgesamt 22 Teilprojekten definieren; dies umschließt Praxispartner der 21 inhaltlichen Teilprojekte sowie des Querschnittsprojekts TP 3. Tabelle 1-1 gibt einen Überblick, wie sich diese Praxispartner einem TP bzw. Handlungsfeld zuordnen lassen und wie sich die Partner hinsichtlich der Art ihrer Organisation unterscheiden.

**Tabelle 1-1: Praxispartner in INKA BB nach Organisationsform und Handlungsfeld**

	HF Lw (a)	HF Lsch (b)	HF Wa (c)	HF Gs/ Nw (d)	Mehrere	Keine Zu- ordnung mögl.	Gesamt
Behörden	26	63	92	15	10	72	278
Unternehmen	77	34	21	5	4	0	141
Verbände	25	18	35	9	4	1	92
Schule/Bildung	1	0	0	18	0	0	19
Gesamt	129	115	148	47	18	73	530

Quelle: Eigene Darstellung nach INKA BB Datenbank; (a) HF Landwirtschaft = TP 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18, (b) HF Landschaft = TP 4, 15, 16, 17, (c) HF Wassermanagement = 19, 20, 21, 22, 23, 24), (d) Gesundheit/Netzwerk = TP 3, 5 (TP 1 und 2 ohne Praxispartner).

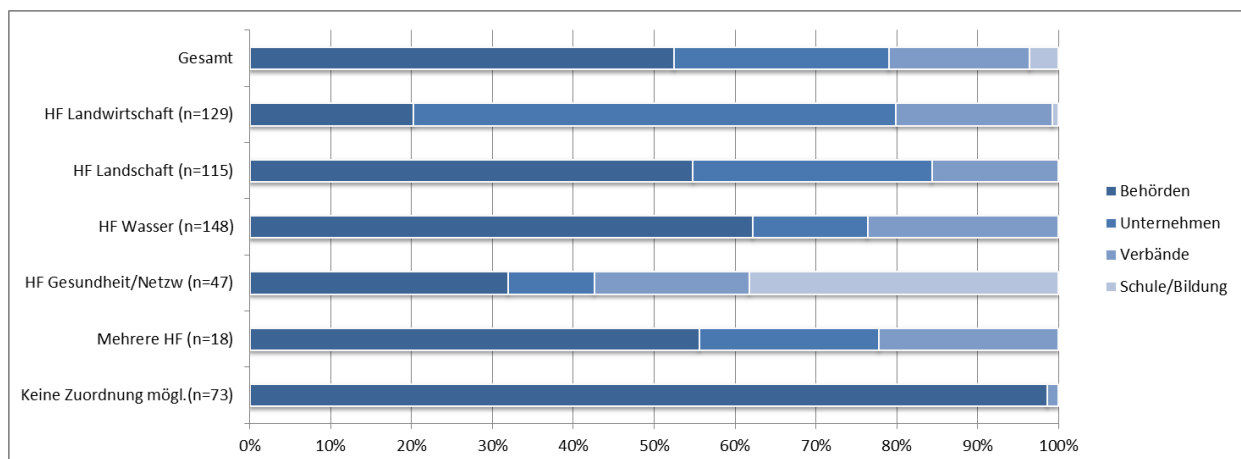
Von den 530 Praxispartnern können 439 eindeutig einem Teilprojekt bzw. einem übergreifenden Handlungsfeld zugeordnet werden. Der Großteil verteilt sich dabei relativ gleichmäßig auf die Handlungsfelder Landwirtschaft (n=129), Landschaft (n=115) und Wasser (n=148). Zum HF Gesundheit/Netzwerkentwicklung gehören weitere 47 Praxispartner, wobei zu berücksichtigen ist, dass es sich – wie oben angemerkt – um Praxispartner in TP 5 (Gesundheit) und TP 3 (Bildung und Transfer) handelt. Weitere 18 bzw. 73 Praxispartner sind in Teilprojekten verschiedener Handlungsfelder tätig bzw. können keinem TP und HF zugeordnet werden. Die Praxispartner ohne TP und Handlungsfeld sind dabei laut Datenbank bis auf einzelne Ausnahmen nur an Informationen interessiert; die Praxispartner mit Teilprojekt werden hingegen überwiegend beschrieben mit „gelegentlicher Kontakt“ (n=271) bzw. „enger Kontakt“ (n=121). Des Weiteren gibt es unter den 530 angeschriebenen Partnern 42 „alte Partner“; Personen, die laut Datenbank zum Zeitpunkt

der Befragung bereits kein Praxispartner mehr waren, weil sie aus verschiedensten Gründen (z.B. Jobwechsel) aus INKA BB ausgeschieden sind.

Im Durchschnitt hat jedes der 22 Teilprojekte 20 Praxispartner. Diese Anzahl schwankt jedoch stark; und zwar von zwei Praxispartnern in TP 11 bis zu 49 Praxispartnern in TP 19. Da mit Abstand die meisten Teilprojekte im Handlungsfeld Landwirtschaft arbeiten (insgesamt zehn TP), sind in diesem HF vergleichsweise wenig Praxispartner pro TP beteiligt (12 Praxispartner pro TP); der umgekehrte Schluss ist im HF Landschaft zulässig, wo der handlungsfeldinterne Durchschnitt bei 25 Praxispartnern pro TP liegt.

Tabelle 1-1 zeigt des Weiteren, dass mit 276 Akteuren der überwiegende Anteil der Praxispartner in INKA BB aus Verwaltungs- und Fachbehörden besteht (n=278), gefolgt von Unternehmen (n=141), Verbänden (n=92) und Schulen/Bildungseinrichtungen (n=19). Abbildung 1-1 verdeutlicht die heterogene Verteilung der Praxispartner über die Handlungsfelder.

**Abb. 1-1: Anteil Praxispartner in den INKA BB Handlungsfeldern nach Organisationsform**



Quelle: Eigene Darstellung nach INKA BB Datenbank.

Im Handlungsfeld Landwirtschaft sind die Praxispartner demnach vorwiegend Unternehmen bzw. genauer: landwirtschaftliche Betriebe, mit denen acht von zehn Teilprojekten in diesem HF zusammenarbeiten; der Anteil der Behörden und Verbände liegt jeweils bei rund 20%. Ein nahezu umgekehrtes Bild ergibt sich in den Handlungsfeldern Landschaft und Wasser, wo jeweils über 50% der Praxispartner aus Fachbehörden und der Verwaltung kommt und insbesondere im Handlungsfeld Wassermanagement nur eine vergleichsweise geringe Anzahl an Unternehmen Partner ist.

Darüber hinaus lässt sich Abbildung 1-1 entnehmen, dass im Handlungsfeld Gesundheit/Netzwerk ein weit überdurchschnittlicher Anteil von Schulen und Bildungseinrichtungen Partner ist (was insbesondere an der Transferausrichtung von TP 3

liegt) und dass nahezu 100% der nicht einem Teilprojekt oder Handlungsfeld zuordenbaren Akteure aus der Verwaltung und Fachbehörden kommt.

Welche Partner aus dieser Grundgesamtheit sich an der Befragung beteiligten und wie diese durchgeführt und ausgewertet wurde, wird in den folgenden Kapiteln 1.3 und 2 erläutert.

### **1.3 Methodik der Befragung und Auswertung**

Angesichts des verfolgten Ziels einer Gesamtevaluierung von INKA BB aus Sicht aller beteiligten Praxispartner wurde eine Vollerhebung angestrebt und die Befragung wurde als schriftliche standardisierte Online-Befragung konzipiert. Hinsichtlich der Auswahl der anzuschreibenden Praxispartner wurde auf die INKA BB Datenbank zurückgegriffen und 530 Praxispartner identifiziert (vgl. Kap. 1.2). Da wo keine Emailadressen bekannt waren (54 der 530 identifizierten Praxispartner), wurden Briefe mit dem Fragebogen verschickt und Rückumschläge beigelegt.

Der zunächst entwickelte Fragebogen wurde zwei Pre-Tests unterzogen: zunächst im April 2013 mit drei an INKA BB beteiligten Wissenschaftlern (einer aus jedem Handlungsfeld) und, nach leichter Modifikation, im Mai 2014 mit insgesamt fünf Praxispartnern. Der endgültige Fragebogen umfasst insgesamt 21 zu beantwortende Fragen (siehe Anhang 2). Zumeist handelt es sich um verschiedene Varianten gebundener, d.h. Antwortkategorien vorgebende, Frageformen. Ergänzende halboffene und offene Fragen erlaubten den Befragten jedoch explizit, ihre Perspektive zu verdeutlichen. Zur Charakterisierung des Datensatzes wurden zunächst Angaben zur Art der Organisation und Beteiligung an INKA BB erbeten (Fragen 1 bis 8). Inhaltliche Themenschwerpunkte der Befragung waren dann: Einschätzungen bezüglich der Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Partnern (Fragen 9 bis 13), Beurteilung der Wirkungen und Ergebnisse der Kooperation (Fragen 14 bis 17) und Perspektiven und Wünsche bezüglich einer weiteren Zusammenarbeit und Unterstützung (Fragen 18 bis 20).

Die Befragung wurde mittels der Online-Software von [www.socisurvey.de](http://www.socisurvey.de) erstellt und lief vom 7.6.2013 bis 5.7.2013. Es wurden per Email zweimal Erinnerungen verschickt (jeweils zehn und 20 Tage nach Einladung); die per Brief Befragten erhielten einmal eine Erinnerung (nach zehn Tagen). Insgesamt wurde der Fragebogen von 232 Personen angeklickt; 118 haben sich den Fragebogen vollständig angesehen, wovon 12 Datensätze keine nutzbaren Informationen enthielten. Hinzukommen 16 zurückgesendete Briefe, wovon 14 Datensätze ausreichend Informationen enthielten, um ausgewertet werden zu können. Für die Auswertung konnten somit insgesamt 120 Datensätze verwendet werden. Im Schnitt haben damit 5 Personen pro TP (bei insgesamt 22 TP) geantwortet (mit einer Verteilung zwischen 0



und 13 je Teilprojekt). Der Rücklauf rangierte zwischen 0% in TP 11 und 100% in TP 8; bei einem Gesamtrücklauf von 22,6%.

Die Ergebnisse wurden mittels deskriptiver Statistik (mit Hilfe der Programme SPSS und Excel) bereits im Herbst 2013 teilprojektspezifisch ausgewertet und den Teilprojekten übermittelt. Vorliegender Bericht widmet sich nun der teilprojektübergreifenden Auswertung. Im Folgenden wird zunächst die Stichprobe anhand der charakterisierenden Variablen (Fragen 1 bis 8 des Fragebogens) dargestellt und, soweit möglich, den jeweiligen Ausprägungen in der Grundgesamtheit gegenübergestellt. Die Darstellung der Einschätzungen und Beurteilungen seitens der befragten Praxispartner orientiert sich dann an dieser Charakterisierung des Datensatzes. Aus Datenschutzgründen wird hierbei nicht auf der Ebene einzelner TP berichtet, sondern die Ergebnisse werden mit Bezug auf die verschiedenen Handlungsfelder dargestellt.

## **2. Wer hat geantwortet? – Beschreibung der Stichprobe**

Um die Gruppe der Praxispartner, die in der Befragung geantwortet haben, zu charakterisieren und - wo möglich - mit der angeschriebenen Grundgesamtheit zu vergleichen, werden im Folgenden die Ergebnisse der Fragen 1 bis 8 aus dem Fragebogen zu den Eigenschaften der Praxispartner (Organisation und Handlungsfeld) und ihrer Art der Beteiligung ausgewertet.

### **2.1 Organisationstyp der Praxispartner**

Die Art der Organisation spielt eine wesentliche Rolle für die Einordnung der weiteren Antworten. In Anlehnung an die Datenbank aller Netzwerkpartner konnten aus den Kategorien „Verwaltung/Fachbehörde“, „Wirtschaftsunternehmen/landwirtschaftliches Unternehmen“ oder „Verband/Verein/Interessengruppe“ oder „Andere, nämlich...“ gewählt werden (Frage 1). Es zeigt sich, dass die Verteilung auf die Unternehmensform der Befragten im Großen und Ganzen die Verteilung der Grundgesamtheit widerspiegelt (Tabelle 2-1).

**Tabelle 2-1: Organisationsform der Partner (Vergleich Grundgesamtheit - Stichprobe)**

Organisationsform	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Behörde	278	52,4	45	37,6
Unternehmen	141	26,6	31	25,8
Verband	92	17,4	25	20,8
Schulen/Bildungseinrichtung	19	3,6	4	3,3
Andere, nämlich...	-	-	14	11,7
Keine Antwort	-	-	1	0,8
Gesamt	530	100,0	120	100,0

Quelle: Projektdatenbank INKA BB, NWB 2013, Frage 1.

Als kleine Einschränkung gilt, dass die Akteure aus der Verwaltung und Fachbehörden in der Stichprobe leicht unterrepräsentiert sind. Mit einem Anteil von 37,6% stellen sie zwar immer noch die größte Akteursgruppe; dieser Anteil ist jedoch deutlich geringer als in der Grundgesamtheit (52,4%). Unternehmen und Verbände sind hingegen vergleichbar zu ihrem Anteil in der Grundgesamtheit in der Stichprobe enthalten. Das gleiche gilt für Schulen und andere Bildungseinrichtungen.<sup>2</sup> Weitere, von den Praxispartnern angegebene Organisationsformen (unter Kategorie „Andere, nämlich...“) waren Beratungsunternehmen, halbstaatliche Einrichtungen wie die Wasser- und Bodenverbände (welche in der Datenbank jeweils der Kategorie Verband bzw. Unternehmen zugeordnet sind) und einzelne nicht zuordenbare Nennungen wie „Stiftung“, „Gesellschaft im Bundesbesitz“, „Braunkohlesanierung“ oder „ehemalige Verwaltung“.

## 2.2 Zuordnung zu einem Handlungsfeld

Die Zuordnung zu den Handlungsfeldern erfolgte (wie bei der Grundgesamtheit) zuerst auf Grundlage der TP-Zuordnung und im zweiten Schritt - wenn kein TP angegeben wurde - anhand der Themen (Fragen 3 und 4 der NWB). Im Vergleich zur Grundgesamtheit ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 2-2).

<sup>2</sup> Diese Antwortkategorie war nicht im Fragebogen vorgegeben, wurde aber aus Gründen der Vergleichbarkeit mit der Grundgesamtheit aus den von den Praxispartnern gegebenen Einordnungen ihrer Organisation aus der Kategorie „Andere, nämlich...“ extrahiert.

**Tabelle 2-2: Zugehörigkeit Handlungsfeld (Vergleich Grundgesamtheit – Stichprobe)**

Handlungsfeld	Anzahl Personen in Grundgesamtheit	Anzahl Antwortender gehören zum HF...	Anteil Antwortender an Grundgesamtheit in %
Landwirtschaft	129	37	28,7
Landschaft	115	34	29,6
Wassermanagement	148	32	21,6
Gesundheit/Netzwerk	47	5	10,6
Mehrere	18	6	33,3
keine Zuordnung möglich	73	6	8,2
Gesamt	530	120	22,6

Quelle: Projektdatenbank INKA BB, NWB 2013, Frage 3 und 4.

Die drei Handlungsfelder Landwirtschaft, Landschaft und Wasser sind demnach mit jeweils 32 bis 37 Praxispartnern recht ausgewogen in der Stichprobe vertreten; wobei im Vergleich zur Grundgesamtheit die Praxispartner der Handlungsfelder Landwirtschaft und Landschaft (mit 28,7 und 29,6%) leicht überdurchschnittlich vertreten sind. Insgesamt fünf Praxispartner aus dem Handlungsfeld Gesundheit/Netzwerk beantworteten den Fragebogen und weitere sechs Praxispartner lassen sich nicht einem einzelnen HF zuordnen, da diese in mehreren Teilprojekten verschiedener HF arbeiten. Insgesamt sechs Praxispartner können nicht zugeordnet werden, da weder TP noch Thema angegeben wurde. Der Großteil der Praxispartner dieser beiden letzten Kategorien sind Behörden, wie in Tabelle 2-3 dargestellt.

**Tabelle 2-3: Praxispartner nach Organisationsform und Handlungsfeld (Stichprobe)**

	HF Landwirtschaft	HF Landschaft	HF Wasser	HF Gesundheit/Netzwerk	Mehrere	Keine Zuordnung mögl.	Gesamt
Behörden	5	17	15	3	3	2	45
Unternehmen	17	8	5	0	0	1	31
Verbände	11	6	6	0	1	1	25
Schule/Bildung	0	1	0	2	0	0	4
Andere	4	2	6	0	2	1	14
Keine Antwort	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt	37	34	32	5	6	6	120

Quelle: Eigene Darstellung, NWB 2013, Frage 1, 3, 4.

Um zu überprüfen, ob die unterschiedlichen Organisationsformen auch innerhalb der Handlungsfelder jeweils gleichmäßig bzw. gemäß ihres Anteils in der Grundgesamtheit in der Stichprobe enthalten sind, lässt sich Tabelle 2-1 mit Tabelle 1-1 vergleichen. Auch in dieser Hinsicht zeigt sich, dass eine recht ausgewogene Stichprobe vorhanden ist (s. Anhang 3).

### 2.3. Art, Dauer und Intensität der Beteiligung an INKA BB

Die befragten Praxispartner lassen sich hinsichtlich der Art, Dauer und Intensität der Beteiligung an INKA BB unterscheiden. Zunächst wurde zur Charakterisierung nach der „Art der Beteiligung“ gefragt. Die vorgegebenen Antwortkategorien und die von den Praxispartnern gegebene Selbsteinordnung ist Tabelle 2-4 zu entnehmen.

**Tabelle 2-4: Art der Beteiligung (Stichprobe)**

Zeile	Art der Beteiligung	Anzahl	in %
1	Ich bin Praxispartner und aktiv an einem Teilprojekt beteiligt (z.B. durch Fachgespräche, Versuchsdurchführung, Beteiligung an der Teilprojektplanung und -auswertung, etc...)	51	42,5
2	Ich bin Praxispartner und lasse mich nur über die Aktivitäten in einem Teilprojekt informieren.	21	17,5
3	Ich bin Praxispartner, aber nicht an einem Teilprojekt beteiligt	23	19,2
4	Ich bin kein Praxispartner mehr	9	7,5
5	Anders, nämlich:	14	11,7
	Nicht beantwortet	2	1,7
	Gesamt	120	100,0

Quelle: Projektdatenbank INKA BB, NWB 2013, Frage 2.

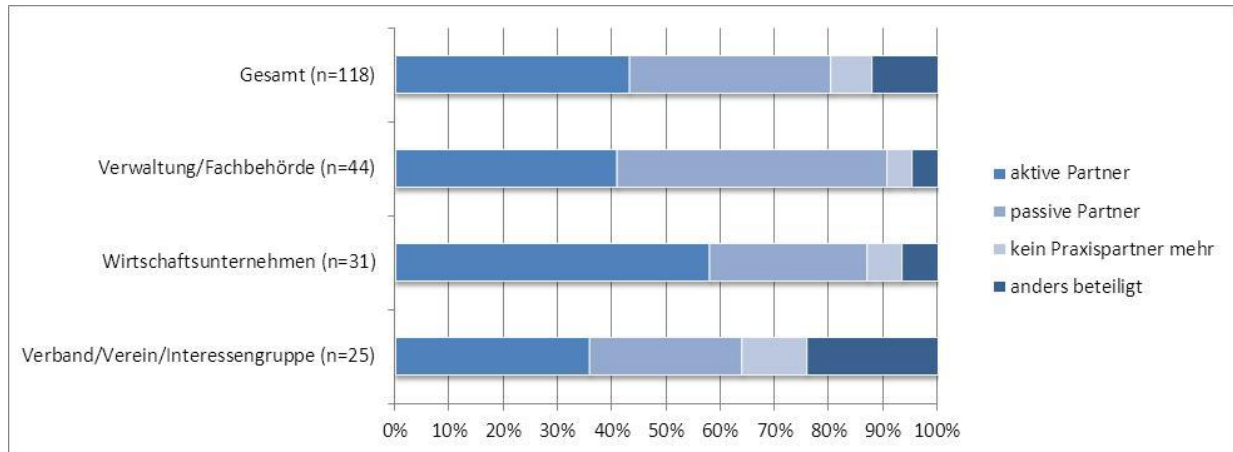
Insgesamt 42,5% definieren sich demnach als aktive Praxispartner in einem spezifischen Teilprojekt. Weitere 37% (Zeile 2 und 3) sind eher passive Partner; davon lassen sich 17% der Befragten lediglich über Aktivitäten in einem Teilprojekt informieren und ein Fünftel fühlt sich dem Gesamtverbund INKA BB verbunden, ohne an einem Teilprojekt beteiligt zu sein. 7,5% der Teilnehmer sind keine Praxispartner mehr; dies entspricht ungefähr dem Anteil der aus der Grundgesamtheit angeschriebenen „alten Partner“ (vgl. Kapitel 1.2).

Die Gruppe derer, die ihre Beteiligung als „anders“ eingeordnet haben (n=14) gab verbal an, entweder gar kein Partner von INKA BB zu sein (n=3), in irgendeiner Form Daten zu liefern (n=3), oder „*Interessent*“, „*Unterstützer*“, „*Auftragnehmer*“, „*Mitglied im Projektbeirat*“ oder „*TN bei der Eröffnungsveranstaltung [gewesen]*“ zu sein. Zwei weitere Befragte gaben an: „*nach dem Wechsel der Geschäftsführung unseres Vereins sind Angaben noch nicht möglich*“ bzw. „*arbeite in einem Projekt, dass mit INKA BB kooperiert*“. In dieser Gruppe haben fünf bei der Mehrzahl der Fragen keine Antwort gegeben bzw. die Option „weiß nicht“ gewählt.

Abbildung 2-1 stellt für die drei häufigsten Organisationsformen der Praxispartner in INKA BB (Verwaltung/Fachbehörde, Unternehmen und Verband/Verein/Interessensgruppe) dar, in welcher Ausprägung die jeweiligen Beteiligungsgrade vorliegen. Hierfür werden die aktiven Partner (Zeile 1 in Tabelle 2-4) jeweils den passiven Partnern (Zeile 2 und 3 in Tabelle 2-4)

bzw. denen, die kein Praxispartner mehr sind oder sich nicht einordnen konnten (Zeile 4 und 5 in Tabelle 2-4) gegenübergestellt.

**Abb. 2-1: Aktive und passive Partner nach Organisationsform (Stichprobe)**



Quelle: Eigene Darstellung, NWB 2013, Frage 1 und 2.

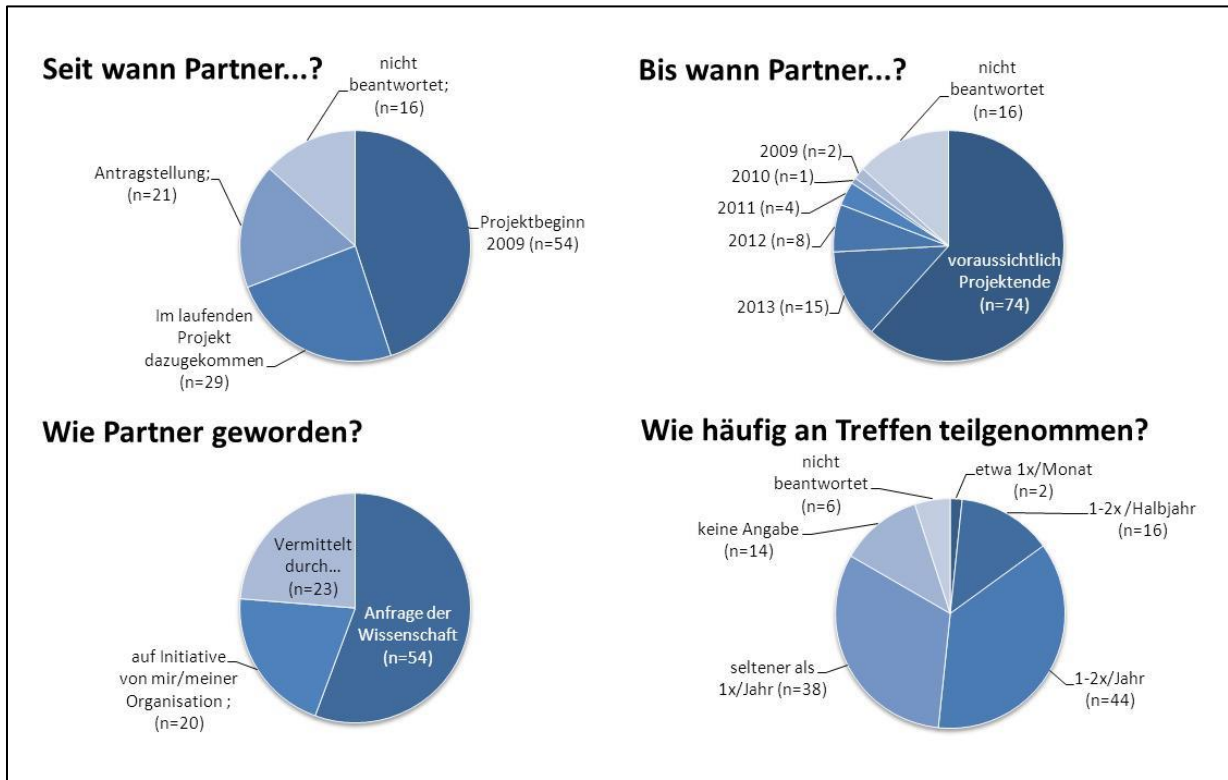
Demnach sehen sich überdurchschnittlich viele Unternehmen als aktive, an einem TP beteiligte Partner (58% aller Unternehmen). Somit kann das HF Landwirtschaft (mit vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben als Praxispartner) als vergleichsweise aktives HF bezeichnet werden. Die Gruppe der Praxispartner, welche sich nicht in eine der vorgegebenen Beteiligungsformen einordnen wollte oder konnte, ist am größten bei den Verbänden, Vereinen und Interessensgruppen.

Als abschließende Charakterisierung der befragten Praxispartner sind sowohl die Dauer und Intensität der Beteiligung abgefragt worden als auch wie die einzelnen Partner zu INKA BB gekommen sind. Abbildung 2-2 stellt hierfür quer über die gesamte Stichprobe die Ergebnisse zusammen.

Hinsichtlich der Dauer der Beteiligung in INKA BB gab die Mehrheit derer, die auf diese Frage antworteten (104 von 120), an, von Beginn an (seit Antragstellung oder Projektbeginn 2009), in INKA BB beteiligt zu sein und auch bis Projektende bzw. bis ins Jahr 2013 beteiligt zu sein. Vermittelt wurden die Praxispartner überwiegend „auf Anfrage der Wissenschaft“ (n=54). Ein Fünftel (n=20) kam aus eigener Initiative zu INKA BB, vor allem Behörden (n=8) und Verbände (n=7); hierbei handelt es sich gleichmäßig verteilt sowohl um aktive als auch um passive Partner (vgl. Frage 2, Abbildung 2-1). Ein weiteres Fünftel (n=23) gab an, über jemanden vermittelt worden zu sein. Dabei wurde 7x jemand aus der Wissenschaft (3x Mitarbeiter eines TP) benannt, andere nannten weitere Praxispartner: *Tourismus Marketing*

Uckermark, DHI WASY, regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald, Schule, WBV [Wasser- und Bodenverband]; HNEE.

**Abb. 2-2: Dauer und Intensität der Beteiligung (Stichprobe)**



Quelle: Eigene Darstellung, NWB 2013, Fragen 5, 6, 7, 8.

Hinsichtlich des Kontaktes bzw. der Teilnahme an Treffen gaben 75% der aktiv an einem Teilprojekt Beteiligten an mindestens 1-2x im Jahr (ein Drittel davon auch 1-2x im Halbjahr) an einem Treffen teilzunehmen. Diejenigen (n=21), die sich über ein Teilprojekt nur informieren lassen, gaben zum Großteil (13 von 21) an, seltener als einmal im Jahr an INKA BB Veranstaltungen teilzunehmen. Diejenigen, die an keinem Teilprojekt beteiligt sind, waren entweder 1-2x pro Jahr (10 von 23) oder seltener als 1x im Jahr (11 von 23) auf INKA BB Veranstaltungen.

## 2.4 Zusammenfassung Stichprobe

Der Großteil der Befragungsteilnehmer gehört zu den langjährigen Praxispartnern von INKA BB und ist auch an einem oder mehreren Teilprojekten beteiligt. Mehr als ein Drittel (42,5%) der Partner in der Stichprobe sind aktive Partner in einem Teilprojekt, die knappe Hälfte eher passive Partner, die nur an Informationen interessiert sind. Ein kleiner Teil sind entweder keine Partner mehr oder konnten ihre Beteiligung nicht eindeutig einordnen. Es sehen sich überdurchschnittlich viele Unternehmen als aktive, an einem TP beteiligte Partner. Somit

kann das HF Landwirtschaft (mit vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben als Praxispartner) als vergleichsweise aktives HF bezeichnet werden.

Vermittelt wurden die Praxispartner überwiegend auf Anfrage der Wissenschaft. Es kann eine mittlere Kontaktintensität mit mindestens 1-2x/Jahr bei 75% der aktiven Partner und etwas geringere Intensität bei den passiven Partnern festgestellt werden. Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit hinsichtlich der Art und Dauer der Beteiligung sind jedoch nicht ohne weiteres machbar, da diesbezüglich keine tiefergehenden Aussagen in der Datenbank vorhanden sind.

Hinsichtlich der Art der Organisation und der Zugehörigkeit zu einem Handlungsfeld lässt sich von einer repräsentativen Stichprobe sprechen, da die Stichprobe hinsichtlich dieser beiden Merkmale der Grundgesamtheit weitestgehend entspricht. Deutlich wird jedoch auch anhand der Stichprobe, wie groß und divers das INKA BB Gesamtnetzwerk ist. Die Stichprobe zeigt eine große thematische Breite und Vielfalt an beteiligten Organisationsformen und Beteiligungsformen auf.

### **3. Rückmeldungen der Praxis zu Projektverlauf und -ergebnissen**

#### **3.1 Anliegen und Erkenntnisse der Praxispartner**

In den folgenden Kapiteln wird zunächst gezeigt, welche wichtigen Anliegen die verschiedenen Praxispartner zum Thema Klimawandelanpassung haben (Frage 10, Kap. 3.1.1) und ob diese in das Projekt eingebracht werden konnten bzw. hierfür auch Lösungsvorschläge im Projekt erarbeitet wurden (Frage 11 und 12, Kap. 3.1.2). Darüber hinaus werden die Erkenntnisse der Praxispartner dargestellt, die sie durch ihre Beteiligung in INKA BB gewonnen haben (Kap. 3.1.3).

##### **3.1.1 Wichtigste Anliegen der Praxispartner**

Ein Indikator für die Beurteilung der Partizipationspraxis ergibt sich aus der Perspektive der Praxispartner, inwiefern diese ihre eigenen Anliegen in den gemeinsamen Forschungsprozess einbringen konnten und hierfür Lösungen erarbeitet wurden. Hierfür wurde zunächst nach den „wichtigsten Anliegen“ der Praxispartner gefragt (Frage 10).

**Tabelle 3-1: Anzahl wichtigster Anliegen der Praxispartner je Handlungsfeld**

Kategorien der Anliegen	HF	HF	HF	HF	mehrere HF	ohne HF	Gesamt
	Lw	Lsch	Wa	Gs/Nw			
1) Anpassungsmaßnahmen	34	31	23	3	3	0	94
2) Auswirkung des KW	12	5	13	1	3	0	34
3) Umsetzung von Maßnahmen/ Finanzierung/ politischer Rahmen	0	7	7	0	0	0	14
4) Ausprägung des KW	4	5	3	0	1	0	13
5) Information/ Vermittlung von Klimawandelfolgen/ Sensibilisierung/Partizipation	1	2	1	4	3	0	11
6) Ressourcenschonung/ Klimaschutz	0	5	1	0	0	3	9
7) Allgemein/ nicht einordenbar	13	13	5	0	0	0	31
Summe	64	68	53	8	10	3	206

Quelle: NWB 2013, Frage 10.

Auf diese offene Frage wurden 206 Anliegen von 88 Personen formuliert. Bei dem Großteil der Anliegen handelt es sich um spezifische (TP bezogene) fachliche Fragen rund um das Thema Klimawandelanpassung. Thematisch lassen sich diese – teils allgemein und teils konkret formulierten Anliegen - sieben Kategorien zuordnen: Anliegen zu konkreten Anpassungsmaßnahmen (1), zu den Auswirkungen des Klimawandels (2), zur Umsetzung von Maßnahmen bzw. dem finanziellen und politischen Rahmen hierfür (3), zur Ausprägung des Klimawandels (4), zu Informationen und der Sensibilisierung bzw. Vermittlung von Klimawandelfolgen (5) und zur Ressourcenschonung und dem Klimaschutz (6). Die Kategorie 7 fasst sehr allgemeine bzw. nicht zuordenbare Anliegen zusammen. Mit welchen Ausprägungen sich diese so kategorisierten Anliegen über die Handlungsfelder verteilen ist in Tabelle 3-1 dargestellt.

#### *Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel (Kategorie 1)*

Die mit Abstand größte Kategorie mit 94 Aussagen stellt die Entwicklung und Prüfung von Anpassungsmaßnahmen dar; quer über alle Organisationsformen und Handlungsfelder verteilt, jedoch am häufigsten im HF Landwirtschaft. Zu dieser Kategorie gehören z.T. sehr konkrete Anliegen wie z.B. „*Verbesserung der Wasserhaltefähigkeit der Böden (Zwischenfruchtanbau; Leguminosen)*“ (HF Lw) oder auch etwas weniger konkret formuliert: „*neue Technologien zur Anpassung*“ (HF Lw) oder „*sind Änderungen unserer bisherigen Strategien notwendig?*“ (HF Wa). Rund 75% der Anliegen zu Anpassungsmaßnahmen wurden von aktiven Partnern eines Teilprojektes formuliert. Weitere Anliegen dieser Kategorie in den jeweiligen Handlungsfeldern finden sich in Tabelle 3-2:



**Tabelle 3-2: Anliegen zu Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel (Kategorie 1)**

Handlungsfeld	Beispielzitate
HF Landwirtschaft	„Sortenwahl“, „Bodenbearbeitungssysteme“, „Moorbewirtschaftung“, „Gräsersorten“, „Anpassung Weidewirtschaft“, „Humusaufbau“, „teilflächenspezifische Düngung“, „N-Konservierung“, „wassereffiziente Fruchtfolgen“, „Erosionsverhinderung“, „Bewässerung und dessen Steuerung und Management“
HF Landschaft	„sinnvolle Nutzung des Siedlungswassers als Ressource“, „energieautarke Forstverwaltung“, „alternative Energie- und Wassermanagement“, „planerische Einflussmöglichkeiten“, „raumordnerische Anpassungsstrategien“, „langfristige Walderhaltung“, „Handlungsfelder für Co2 Minimierung“, „Weiterentwicklung von ÖPNV-Angeboten“
HF Wassermanagement	„Bewirtschaftung der Wassermenge und -beschaffenheit in der Nachsorgephase von Bergbaufolgebeseen“, „Sicherung ökologischer Mindestabflüsse, stabiles Grundwasserangebot“, „lokale Stauregime steuern“, „Niedermoorschutz“, „Wasserretention“, „Wassermanagement für Gewässererhalt und Hochwasserschutz durch Rekultivierung alter Be-/Entwässerungssysteme“, „technische Anpassungen an die veränderten Regenereignisse“, „Koordination der Wasserverteilung [...]“, „Möglichkeiten der Entsiegelung von Grundstücken“

Quelle: NWB 2013, Frage 10.

### *Auswirkungen des Klimawandels (Kategorie 2)*

Bei den 34 Anliegen zu den Auswirkungen des Klimawandels geht es vor allem um Auswirkungen auf den Wasserhaushalt, insbesondere Grundwasserstand und -neubildung und Auswirkungen auf die Branche Landwirtschaft (Arten und Sorten, Weidewirtschaft). Zum Teil sind auch hier sehr spezifische Fragen formuliert worden wie z.B. in Bezug auf ein Fach wie Gartenbau „*Reagieren moderne und alte Gemüsesorten jeweils unterschiedlich auf Trockenstress?*“ oder auch eine Region: „*Welche Auswirkungen auf das Dargebot der Flussgebiete in der Lausitz?*“.

### *Finanzierung und Umsetzung der Maßnahmen/politischer Rahmen (Kategorie 3)*

Die 14 Anliegen in dieser Kategorie beziehen sich speziell auf die Machbarkeit und „*Finanzierung von Maßnahmen*“. Weiterhin wurden Fragen gestellt, die den größeren politischen Rahmen betreffen: „*Welche Bedeutung haben Klimawandelanpassungsstrategien für die Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien?*“ oder allgemeiner formuliert „*Planungssicherheit*“, „*Abstimmung mit Genehmigungsbehörden*“. Anliegen in dieser Kategorie wurden ausschließlich von Praxispartnern in den Handlungsfeldern Landschaft und Wassermanagement formuliert, wobei diese aus allen Organisationsformen kamen.

*Ausprägung des Klimawandels (Kategorie 4)*

Die 13 Anliegen dieser Kategorie sind häufig als Frage zur Veränderung des Klimas bzw. Wetters formuliert, zweimal auch explizit der Wunsch nach „*genauen Aussagen zum regionalen Klimawandel*“. Einzelne sind auch an der Belastbarkeit der Szenarien bzw. der „*Geschwindigkeit und des Ausmaßes des Klimawandels*“ interessiert. Anliegen zur Ausprägung des Klimawandels wurden zum überwiegenden Teil von Vertretern der Behörden bzw. Verwaltung vor allem der Handlungsfelder Wassermanagement und Landschaft formuliert.

*Information/ Vermittlung von Klimawandelfolgen/ Sensibilisierung/ Partizipation (Kategorie 5)*

In dieser Kategorie liegen 11 Aussagen vor. Diese sind breit gefächert und reichen von „*Gibt es Informationen für die Landwirte*“ über „*Einbindung der Wasserverwaltung und der Bürger*“ bis hin zu „*Wie können diese Kenntnisse möglichst anschaulich den Schülern nahegebracht werden?*“. Einmal wurde auch das Thema „*Beratung zu Maßnahmen*“ genannt. Ein großer Anteil in dieser Gruppe kommt erwartungsgemäß von Praxispartnern aus dem Bildungsbereich öffentlicher Einrichtungen und Vereinen.

*Ressourcenschonung und Klimaschutz (Kategorie 6)*

Die neun Anliegen dieser kleinsten Kategorie sind allgemeine Fragen bzw. Ziele zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz, z.B. „*alles vermeiden, was den Klimawandel beschleunigt*“ oder „*Co2 Ausstoßreduzierung*“, welche insbesondere von Vertretern der Behörden und Verbände im Handlungsfeld Landschaft formuliert wurden. Aus dem Handlungsfeld Wassermanagement kam der Wunsch: „*Lösungen sollen naturnahe Räume nicht verschlechtern*“.

*Allgemeine/ nicht zuordenbare Anliegen (Kategorie 7)*

Insgesamt 31 Anliegen waren sehr allgemein formuliert und konnten nicht zugeordnet werden. Beispiele hierfür sind: „*Bodenbearbeitung*“, „*Nachhaltigkeit*“ (2x), „*Landnutzung*“, „*Böden*“, „*Wasserbewirtschaftung*“/ „*wasserwirtschaftliche Zusammenhänge*“, „*quantitative Aussagen zu diesem Themenkomplex*“. Weitere davon passten nicht wirklich auf die Frage: „*ist es nicht schon zu spät, 2 Grad Ziel ☺*“, „*Der Praxisbezug, angewandte Forschung, ist für die Landwirtschaft zu wenig ausgeprägt*“, wobei letzteres zwar kein Anliegen für INKA BB im engeren Sinne ist, aber doch eine wichtige Beobachtung darstellt.

### 3.1.2 Konnten Anliegen eingebracht werden und wurden Lösungen erarbeitet?

Aufbauend auf die von den Praxispartnern genannten „wichtigsten Anliegen“, wurde gefragt, ob diese in das Projekt eingebracht werden konnten (Frage 11) und ob hierfür im Projekt Lösungen erarbeitet wurden (Frage 12). Tabelle 3-3 stellt hierzu die Antworten nach Organisationsform der Befragten zusammen.

**Tabelle 3-3: Anzahl wichtigster Anliegen der Praxispartner und Möglichkeiten der Einbringung sowie Erarbeitung von Lösungsvorschlägen im Projekt**

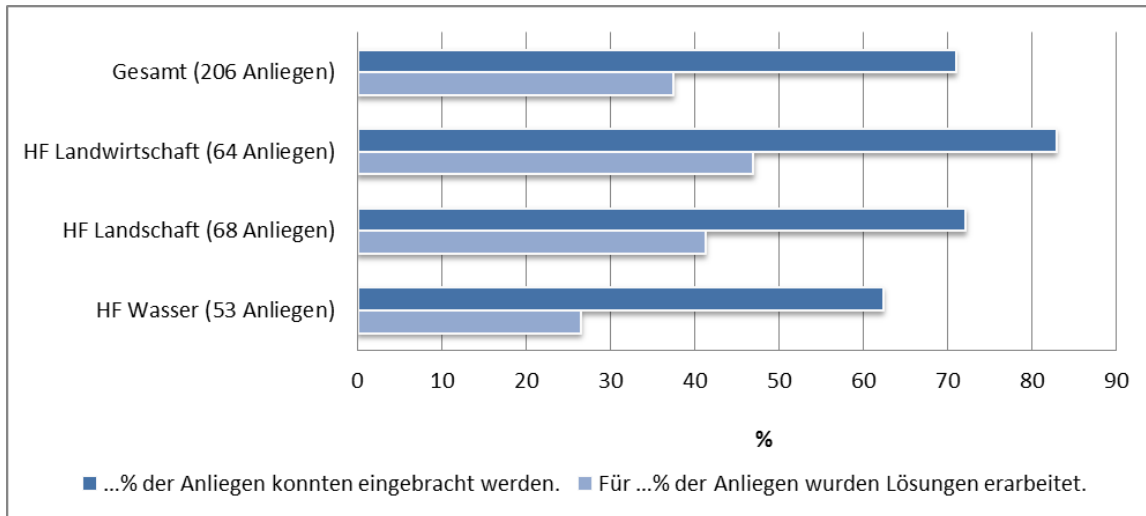
Organisationsform der Praxispartner	Anzahl der genannten Anliegen	Anliegen die eingebracht werden konnten		Anliegen für die Lösungsvorschläge erarbeitet wurden	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Wirtschaftsunternehmen	60	46	76,7	20	33,3
Verwaltung/Fachbehörde	66	44	66,7	22	33,3
Verband/Verein	46	34	73,9	20	43,5
Andere	34	22	64,7	15	44,1
Gesamt	206	146	70,9	77	37,4

Quelle: NWB, Fragen 10, 11, 12.

Gut zwei Drittel aller Anliegen konnten aus Sicht der Praxispartner in die Arbeit von INKA BB eingebracht werden. Hinsichtlich der Lösungen zeigt sich, dass aus Sicht der Praxispartner für ein gutes Drittel der Anliegen auch Lösungen erarbeitet wurden; mit einem etwas höheren Anteil bei den Verbänden und Vereinen sowie den Antwortgebern, die sich nicht den vorgegebenen Kategorien zugeordnet haben (darunter Beratungsunternehmen, Bildungsträger, Stiftungen und Wasserversorgungsunternehmen).

Weiterhin interessant ist, dass im HF Landwirtschaft im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt überdurchschnittlich viele Anliegen eingebracht werden konnten und nach Meinung der Befragten auch Lösungen dafür erarbeitet wurden (Abbildung 3-1).

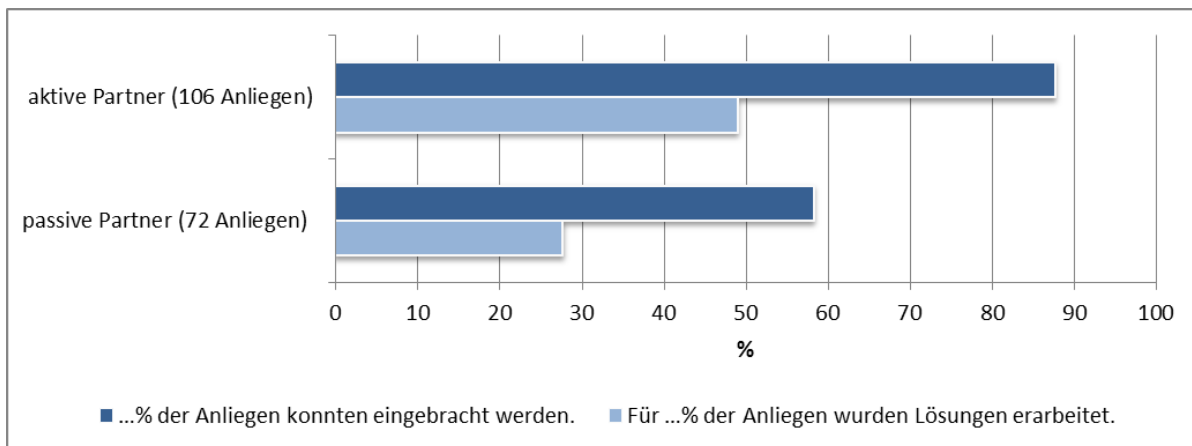
**Abb. 3-1: Anteil wichtigster Anliegen, die in die Projekte eingebracht werden konnten und für die Lösungen erarbeitet wurden (nach Handlungsfeldern)**



Quelle: NWB 2013, Fragen 11 und 12.

Eher unterdurchschnittlich wurde die Möglichkeit der Einbringung der eigenen Anliegen und die Erarbeitung von Lösungen im HF Wassermanagement gesehen.

**Abb. 3-2: Anteil wichtigster Anliegen, die in die Projekte eingebracht werden konnten und für die Lösungen erarbeitet wurden (nach Beteiligungsart der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Fragen 11 und 12.

Abbildung 3-2 verdeutlicht, wie unterschiedlich die aktiven und passiven Partner jeweils die Einbringungsmöglichkeiten Ihrer Anliegen einschätzen. Wenig überraschend zeigt sich, dass die aktiven Partner deutlich häufiger der Ansicht waren, dass sie ihre Anliegen in die Projektarbeit einbringen konnten und dafür auch Lösungen erarbeitet wurden.

### 3.1.3 Erkenntnisse aus der Beteiligung in INKA BB

In Frage 14 konnten die Befragten maximal drei Erkenntnisse selbst formulieren, die sie aus der Beteiligung in INKA BB gewonnen haben und angeben, welche davon die wichtigste ist. Auf diese Frage antworteten 51 (überwiegend passive) Praxispartner gar nicht. Insgesamt formulierten somit 69 Antwortende 151 Erkenntnisse wobei die Erkenntnis „selbst aktiv werden“ von einem Befragten dreimal wiederholt wurde (HF Landwirtschaft, aktiver Partner). Somit bleiben 149 auswertbare Erkenntnisse, wovon 108 Aussagen vorrangig die fachlich-inhaltlichen Ergebnisse innerhalb der Teilprojekte/ Handlungsfelder bzw. das Thema Klimawandel betreffen, weitere 41 sind Erkenntnisse zur Art und Weise der Zusammenarbeit. Bei der Bewertung der Wichtigkeit wurden 55 Erkenntnisse eindeutig als wichtigste eingestuft. Diese sind zum überwiegenden Teil fachlich-inhaltliche Erkenntnisse (n=40).

#### *Fachlich-inhaltliche Erkenntnisse*

Die fachlich-inhaltlichen Erkenntnisse lassen sich in folgende Kategorien gliedern: (1) Erkenntnisse über Anpassungsstrategien und deren Umsetzung, (2) Ausprägung und Auswirkungen des Klimawandels/Sensibilisierung, (3) weitere Forschung und Sensibilisierung ist nötig, (4) das Thema Klimawandel ist sehr komplex/weitere. Beispielzitate quer über alle Kategorien und Handlungsfelder finden sich in Tabelle 3-6.

**Tabelle 3-6: Fachlich-inhaltliche Erkenntnisse**

Kategorie	Beispielzitate
(1) Erkenntnisse über Anpassungsstrategien (n=47)	<p>„Die heimischen Baumarten (vor allem Kiefer) sind anpassungsfähiger als häufig befürchtet“; „Naturschutz muss sich systemisch orientieren“; „Handlungshilfen durch Checklisten, was kann ich tun.“; „kleinteilige Maßnahmen "vor Ort" sind von Bedeutung“ (HF Landschaft)</p> <p>„Artenvielfalt im Ackerbau bei erhalten“; „Keine ertragsrelevanten Unterschiede bei verschiedenen Bodenbearbeitungen“; „Gegen die unangepasste landwirtschaftliche Nutzung hydromorpher Standorte helfen auch keine Argumente der notwendigen klimatischen Anpassung.“; „moderne Tierhaltung kann sich auf veränderte klimatische Bedingungen einstellen“ (HF Landwirtschaft)</p> <p>„historische Winterstauhaltung ist nicht unbedingt zielführend“; „Jedes Einzugsgebiet kann ein Spezialfall sein, Verallgemeinerungen sind schwierig“; „Möglichkeiten der Entsiegelung aufgezeigt“ (HF Wassermanagement)</p>
Umsetzung von Anpassungsstrategien (n=9)	<p>„es bedarf regionaler Akteure um Lösungen umzusetzen“; „Klimaschutz ist mittels Planung umsetzbar“ (HF Landschaft)</p> <p>„Umsetzung der INKA BB Empfehlungen völlig offen (?)“ (HF Landwirtschaft)</p> <p>„Die Umsetzung eines durchgehenden Stauregimes und die sinnvolle Wasserverteilung für ein Fließgewässer durch mehrere Landkreise des Landes Bbg. und das Land Berlin sind bei der Masse der zu beteiligenden Behörden und Verbände fast unmöglich.“ (HF Wassermanagement)</p>

(2) Ausprägung und Auswirkungen des Klimawandel/ Sensibilisierung (n=27)	<p>„Klimawandel heißt nicht unbedingt nur wärmere Temperaturen“; „Klimawandel geht alle an“ (HF Landschaft)</p> <p>„klimatische Veränderungen vollziehen sich nicht linear, erscheinen in ihren Auswirkungen z.T. diffus/paradox und sind regional sehr unterschiedlich“ (HF Landwirtschaft)</p> <p>„Auswirkungen des Klimawandels sind noch sehr unsicher“; „Die Grundwasserneubildung geht um ca. 30 % zurück.“ (HF Wassermanagement)</p>
(3) Weitere Forschung und Sensibilisierung nötig (n=13)	<p>„es ist noch nicht vollbracht“; „Klimaschutz ist ein existenziell notwendiges Anliegen, die Verankerung in der Bevölkerung sehr wichtig. Hier muss noch sehr viel ‚Basisarbeit‘ geleistet werden!“ (HF Landschaft)</p> <p>„Projekt sollte über die 5 Jahre unbedingt weiterlaufen, dann mit sauberer Durchführung“, „Wir benötigen in Zukunft immer mehr die vernetzte Forschung.“ „wettbewerbsneutrale, auf regionale Anbauggebiete abgestimmte Feldversuche/Sortenversuche werden auch in Zukunft dringend benötigt“ (HF Landwirtschaft)</p> <p>„es ist erst der Anfang, die Untersuchungen werden weitergehen müssen – aber manches ist möglich“ (HF Wassermanagement)</p>
(4) Thema sehr komplex/ weitere Erkenntnisse (n=12)	<p>„Es ist alles komplexer als ich vom Beginn des Projektes geahnt hätte.“ (HF Landschaft)</p> <p>„weitere fachliche Informationen für Gewässereinzugsgebiete“, „Erarbeitung einer Übersicht über die schlechten Bodenverhältnisse in der Gemeinde“ (HF Wassermanagement)</p>

Quelle: NWB 2013, Frage 14.

Von den 108 formulierten fachlich-inhaltlichen Erkenntnissen wurde der größte Teil (n=56) hinsichtlich der entwickelten bzw. erprobten Anpassungsmaßnahmen und z.T. deren Umsetzung (v.a. in den HF Wassermanagement und Landschaft). formuliert. Dabei wird wiederholt darauf hingewiesen, dass die Einbeziehung lokaler Akteure wichtig ist und „Lösungsansätze territorial sehr unterschiedlich“ sind. Zum Teil wurde auch darauf hingewiesen, dass z.B. „die hydrologische Situation der letzten Jahre denkbar ungeeignet ist für Aussagen zum Niedrigwassermanagement“. Ähnliches wurde auch im HF Landwirtschaft geäußert. Weitere Erkenntnisse betreffen die Ausprägung des Klimawandels und seine Auswirkungen sowie die Notwendigkeit für ihn zu sensibilisieren (n=27). Außerdem wurde mehrfach betont (n=13), „es ist erst der Anfang, die Untersuchungen werden weitergehen müssen [...]“. Hier wurde auch geäußert, wie wichtig v.a. im HF Landwirtschaft die vernetzte Forschung bzw. unabhängige, regionale Feldversuche für die Praxispartner sind. Zudem gab es noch 12 Erkenntnisse, die sehr allgemein waren bzw. nicht weiter eingeordnet werden können.

#### *Erkenntnisse über die Art und Weise der Zusammenarbeit*

Von den 41 Erkenntnissen zur Zusammenarbeit blicken 12 eher positiv auf das gelaufene Projekt und 9 sind eher auf zukünftige transdisziplinäre Zusammenarbeit bezogen. Weitere 20 sind eher kritisch. Lobende Worte betrafen v.a. die grundsätzliche Herangehensweise von

INKA BB, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis und daraus resultierende „*neue Kontakte*“. Kritik betraf v.a. die Unzufriedenheit mit der Kommunikation von Seiten der wissenschaftlichen Partner und die Praxisverwertbarkeit der Ergebnisse (siehe Tabelle 3-7). Sieben Praxispartner, vor allem aus dem HF Wassermanagement, formulierten hier die Erkenntnis, dass sie (noch) keine Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit ziehen konnten und hiervon begründeten einzelne dies mit der (noch) fehlenden Übermittlung von Ergebnissen bzw. bewerteten die Ergebnisse als nicht „praxisverwertbar“.

**Tabelle 3-7: Erkenntnisse zur Zusammenarbeit**

Kategorie	Beispielzitate
Positive Erfahrungen (n=12)	<p>„Zusammenarbeit mit motivierten Praxisbetrieben ist für alle ein Gewinn!“;            „Die hiesigen beteiligten Wissenschaftler sind hoch kompetent und engagiert...“</p> <p>„Es gibt zahlreiche Partner mit ähnlichen Interessen“</p> <p>„stetes wiederholtes Engagement für die o.g. Anliegen kann zu Erfolgen führen“</p> <p>„Vervollständigung über das Denken eines Landwirtes/Nutzers“ [Aussage einer Behörde]</p> <p>„Solche Projekte können den Erkenntnisprozess beschleunigen.“</p>
Erkenntnisse für zukünftige Zusammenarbeit (n=9)	<p>„Ohne eine Nutzung der Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Praxis ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht möglich.“</p> <p>„Selbst aktiv werden“</p> <p>„Voraussetzung für das Gelingen des Projektes ist neben der umfangreichen theoretischen Vorbereitung vor allem die Qualität der Arbeit der Forstmitarbeiter“</p>
Negative Erfahrungen (n=20)	<p>„schlechte Kommunikation, ständige Nachfragen, wenig Praxisverwertbares“; „Über die Ergebnisse wissen wir nichts“</p> <p>Wissenschaft ist ein unzuverlässiger Stakeholder, muss nicht von dem Leben was erarbeitet wird“</p> <p>„Die Forschungslandschaft ist einseitig nur auf Grundlagen ausgerichtet. Die Praxis ist aber nach wie vor das Kriterium der Wahrheit und nicht eine Veröffentlichung in Englisch... usw. Deshalb sollten vom ZALF Impulse ausgehen, Grundlagen- und angewandte Forschung in der Landwirtschaft stärker in den Fokus zu nehmen.“</p> <p>„Ein sogenanntes Verbundprojekt muss kein Verbund sein, es fehlen gemeinsame Ziele; inter- und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind überwiegend Teil des Projektantrages - und wohl sehr selten Teil von projektbearbeitenden DoktorandInnen“</p>

Quelle: NWB 2013, Frage 14.

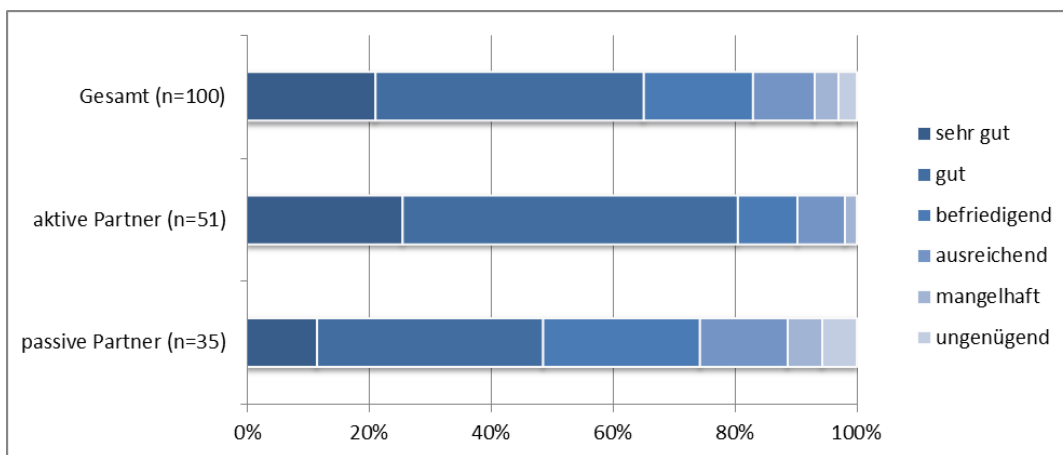
### 3.2 Beurteilung der Zusammenarbeit

Wie die Praxispartner die Zusammenarbeit in INKA BB bewerten, dazu geben u.a. die Fragen 13 (Beurteilung der Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Partnern) und die Frage 9 (Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel) Hinweise (Kap. 3.2.1 und 3.2.2). Des Weiteren zeigt Frage 18, welche Art der Zusammenarbeit die Praxispartner zukünftig für geeignet halten (Kapitel 3.3.3).

#### 3.2.1 Beurteilung der transdisziplinären Zusammenarbeit

Die Befragten konnten auf der Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) die Zusammenarbeit mit ihren wissenschaftlichen Partnern beurteilen. 20 der 120 Befragten haben auf diese Frage keine Antwort gegeben und sind in der Beteiligung Partner, die maximal an Informationen (aus einem TP) interessiert sind. Die Mehrheit der Befragten (65%) bewertet die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Partnern mit gut bzw. sehr gut. Weitere 28% bewerten die Zusammenarbeit als befriedigend bzw. ausreichend und 7% als mangelhaft bzw. ungenügend (Abb. 3-3).

**Abb. 3-3: Beurteilung der Zusammenarbeit (nach Beteiligungsart der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Frage 13.

Abbildung 3-3 veranschaulicht darüber hinaus, dass die Gruppe der aktiven Partner die Zusammenarbeit deutlich positiver bewertet. Während der Durchschnitt über alle Antwortenden bei einer Note von 2,4 liegt, bewerten die aktiven Partner diese im Mittel mit einer 2,0, die passiven Partner lediglich mit einer 2,8.

Hinsichtlich der Organisationsform der Praxispartner konnten keine wesentlichen Unterschiede in der Beurteilung der Zusammenarbeit beobachtet werden. Der Mittelwertvergleich zwischen den Handlungsfeldern zeigt jedoch leichte Unterschiede auf: Während die Praxispartner des HF Landschaft die Zusammenarbeit überdurchschnittlich



bewerten (Durchschnitt von 2,1), fällt die Bewertung im HF Wassermanagement unterdurchschnittlich aus (Mittelwert von 2,8).

Die Befragten konnten bei dieser Frage auch Anmerkungen oder Kommentare geben. Diese waren in zehn Fällen (bei insgesamt 20 Kommentaren) eher selbstkritisch, bspw.: *„Es fehlte meinerseits an Zeit sich aktiver einzubringen und die angebotenen Treffen wahrzunehmen“* bzw. wurde auf die mangelnde personelle Ausstattung in der eigenen Organisation und den hohen zeitlichen Aufwand bzw. die Entfernung verwiesen, welche als Restriktionen für die Zusammenarbeit wirkten. Positive (n=5) wie negative (n=5) Kommentare hinsichtlich der wissenschaftlichen Partner hielten sich die Waage. Positive Beispiele lauten: *„Wissenschaftler waren sehr engagiert und es wurden praxisorientierte Lösungsansätze gefunden“* oder bezogen sich konkret auf einzelne TP MitarbeiterInnen, bspw.: *„[...] war extrem zuverlässig [...] DANKE! Hat sehr viel Freude bereitet + viele Impulse für die waldpädagogische Arbeit geliefert.“* bzw. *„Mit Prof. [...] war/ist die Zusammenarbeit zielführend.“* Die eher kritischen Aussagen (n=5) mahnten mehrfach (3x) die mangelnde Übermittlung von Zwischenergebnissen an, wie z.B. *„Wir sind bis heute nicht über den Stand des Projektes informiert worden!!!“* oder klagten darüber, dass *„teilweise kein Verständnis vorhanden“* sei.

### 3.2.2 Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel

Auf die Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen zum Klimawandel in INKA BB gaben 98 Personen eine Antwort. Davon ist über die Hälfte zufrieden und vereinzelt sehr zufrieden. Ein gutes Drittel sieht es etwas kritisch und ist nur zum Teil zufrieden oder vereinzelt auch (sehr) unzufrieden (Tabelle 3-8).

**Tabelle 3-8: Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel**

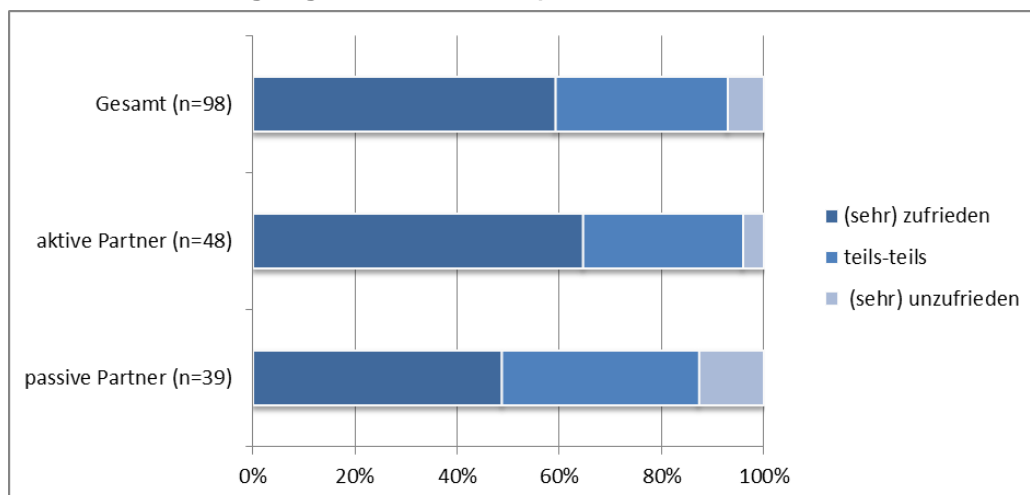
Zufriedenheitsgrad	Anzahl	in %
Sehr zufrieden	5	5,1
Zufrieden	53	54,1
Teils-teils	33	33,7
Unzufrieden	5	5,1
Sehr unzufrieden	2	2,0
<i>Gesamt Antworten</i>	98	100,0
Weiß nicht	17	
Nicht beantwortet	5	
<i>Gesamt</i>	120	

Quelle: NWB 2013, Frage 9.

Insgesamt zeigt sich eine große Zufriedenheit unter den Partnern mit den Informationen zum Klimawandel. Die große Gruppe der Zufriedenen ist gleichmäßig über alle Organisationsformen hinweg verteilt; entsprechend ihrer Verteilung in der Stichprobe. Diejenigen, die nur teils-teils zufrieden sind, haben einen leicht höheren Anteil Wirtschaftsunternehmen, dafür weniger aus der Verwaltung und den Verbänden. Die sieben (sehr) Unzufriedenen sind gleichmäßig über alle HF verteilt (drei aus dem HF Wassermanagement und jeweils zwei aus den HF Landschaft und Landwirtschaft) und sind bis auf zwei alle aktuell an einem TP beteiligt, zum Teil als aktive Partner und zum Teil nur an Informationen interessiert. Bis auf einen sind alle sieben mindestens seit Projektbeginn beteiligt.

Abbildung 3-4 zeigt, dass knapp zwei Drittel der aktiven Partner (sehr) zufrieden mit den Informationen sind und der Anteil bei den passiven Partnern etwas geringer ist mit knapp 50%.

**Abb. 3-4: Zufriedenheit mit den Informationen zum Klimawandel (nach Beteiligungsart der Partner)**



Quelle NWB 13, Frage 9.

### 3.2.3 Wünsche zur Art zukünftiger Zusammenarbeit

Bei dieser Frage konnten die Praxispartner ankreuzen, in welcher Form sie zukünftig mit der Wissenschaft zusammenarbeiten wollen, wobei 5 Kategorien vorgegeben wurden und mehrere auswählbar waren. Tabelle 3-9 zeigt, wie sich die Antworten auf die verschiedenen Kategorien der Zusammenarbeit verteilen. Acht Befragte haben auf diese Frage keine Antwort gegeben, somit verteilen sich die Antworten auf 112 Antwortende.

**Tabelle 3-9: Wünsche zur Art künftiger Zusammenarbeit**

Art der Zusammenarbeit*	Anzahl Nennungen	in %
Projektbezogene Zusammenarbeit	88	55,0
Langfristige Zusammenarbeit	42	26,3
Punktuelle Zusammenarbeit	16	10,0
Wissenschaft als Gutachter	13	8,1
Keine Zusammenarbeit	1	0,6
Summe	160	100,0

\*Mehrfachnennungen möglich; Quelle: NWB 2013, Frage 18.

Als deutlicher Favorit kristallisiert sich die Form der projektbezogenen Zusammenarbeit heraus. Es konnten keine Unterschiede zwischen den Handlungsfeldern und Organisationsformen festgestellt werden, d.h. die zu Tabelle 3-9 gemachte Aussage gilt quer über alle betrachteten Gruppen (Handlungsfelder, Organisationsform und Beteiligung). Die Vermutung, dass besonders aktive Partner an langfristiger Kooperation interessiert sind, hat sich nicht bestätigt.

Ihre Antworten konnten die Befragten auch kommentieren. Diese Möglichkeit nutzten 14 Praxispartner, v.a. aus den HF Landschaft und Landwirtschaft. Wesentliches Thema von 5 Kommentaren ist der „*stärkere Praxisbezug*“ von Forschung an sich bzw. die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Praxis, bspw. „[...] *Entscheidend ist, dass wissenschaftliche Ansätze mit praktischer Umsetzung verbunden werden. Dazu müssen Wissenschaftler in der Lage sein, ihre theoretischen Modelle auch Praktikern (verbal/kommunikativ) nahezubringen, [...]*“; „*ggf. gemeinsame Veranstaltungen 1x im Jahr als „jour fixe“ für alle Interessenten aus Politik/Bildung/Wissenschaft planen*“. Zwei weitere Kommentare verwiesen auf die Wichtigkeit „*gemeinsam Projekte [zu] bearbeiten*“ und die „*gute Chance durch Projekte neue Partner zu aktivieren und gemeinsam auch in Verbindung zu bleiben*“. Zwei weitere Kommentare verweisen auf die Restriktionen der Praxispartner bzw. ihrer Organisation, sich aktiv mit der Forschung zu kooperieren, z.B. „*...ist die wissenschaftliche Arbeit leider nur die Kür (man kümmert sich drum wenn etwas Zeit ist) also ganz hinten in der Rangfolge der Prioritäten*“.

### 3.3 Wirkungen der Wissenschaft-Praxis Kooperation

Die Fragen, ob sich ihr Wissensstand zum Thema Klimawandelanpassung verändert hat seit Projektbeginn (Frage 15, Kap. 3.3.1) und inwieweit sich die Praxispartner befähigt fühlen zur Fortführung von Maßnahmen zur Anpassung (Frage 16, Kap. 3.3.2), geben Hinweise darauf, inwieweit „Lernen“ innerhalb von INKA BB stattgefunden hat und Handlungskompetenz in Bezug zur Klimawandelanpassung entwickelt wurde. Inwieweit INKA BB zur stärkeren Vernetzung innerhalb der Region unter den Praxispartnern beigetragen hat, darüber gibt die

Frage, ob neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft gefunden wurden, Auskunft (Frage 17, Kap. 3.3.3).

### 3.3.1 Wissensstand zum Thema Klimawandelanpassung

Gut die Hälfte der Antwortenden gab bei Frage 15 an, dass sich im Vergleich zum Beginn der Zusammenarbeit in INKA BB, ihr Wissensstand zu „Anpassung an den Klimawandel“ verbessert oder stark verbessert hat (Tabelle 3-10).

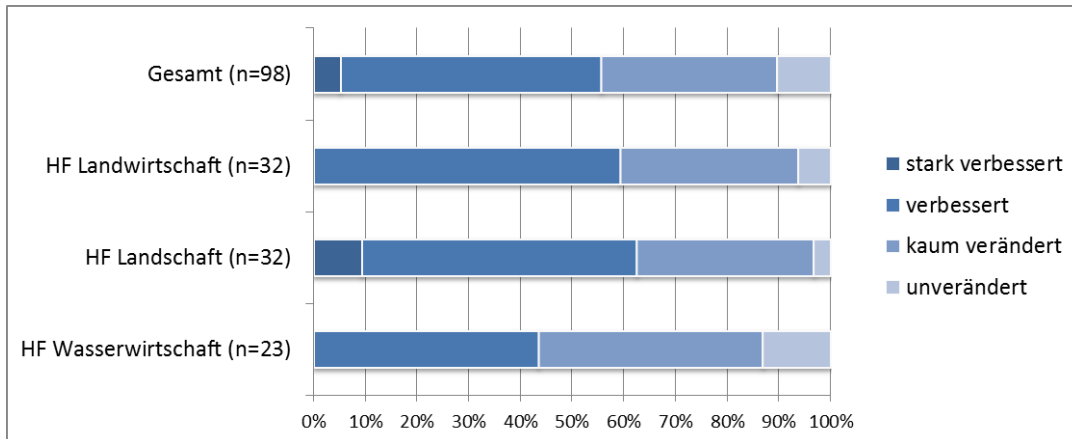
**Tabelle 3-10: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung**

Veränderungsgrad	Anzahl	in %
Stark verbessert	5	5,1
Verbessert	49	50,0
Kaum verändert	33	33,7
Unverändert	11	11,2
<i>Gesamt Antworten</i>	<i>98</i>	<i>100,0</i>
Weiß nicht/nicht beantwortet	22	
<i>Gesamt</i>	<i>120</i>	

Quelle: NWB 2013, Frage 15.

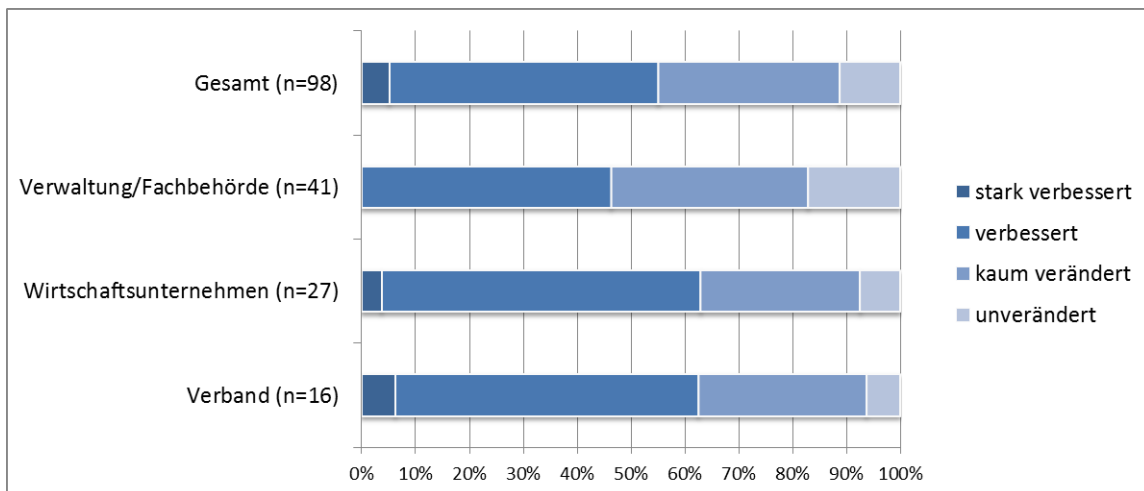
Wie sich dies über die Handlungsfelder darstellt ist in Abbildung 3-5 dargestellt. Klar ersichtlich wird, dass die Praxispartner im HF Wassermanagement die Veränderung ihres Wissensstandes eher unterdurchschnittlich bewerten und im HF Netzwerk/Gesundheit eher überdurchschnittlich. Hinsichtlich der Organisationsform lässt Abbildung 3-6 vermuten, dass Behörden und Verwaltungsvertreter geringfügig weniger Verbesserung in ihrem Wissensstand wahrgenommen haben als die Wirtschaftsunternehmen und Verbände. Bei letzteren scheinen Sensibilisierungseffekt und Erkenntnisgewinn am größten. Hinsichtlich der Beteiligung (Abb. 3-7) ist zuerkennen, dass die aktiven Partner ihren Wissenszuwachs überdurchschnittlich positiv bewerten.

**Abb. 3-5: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Handlungsfeldern)**



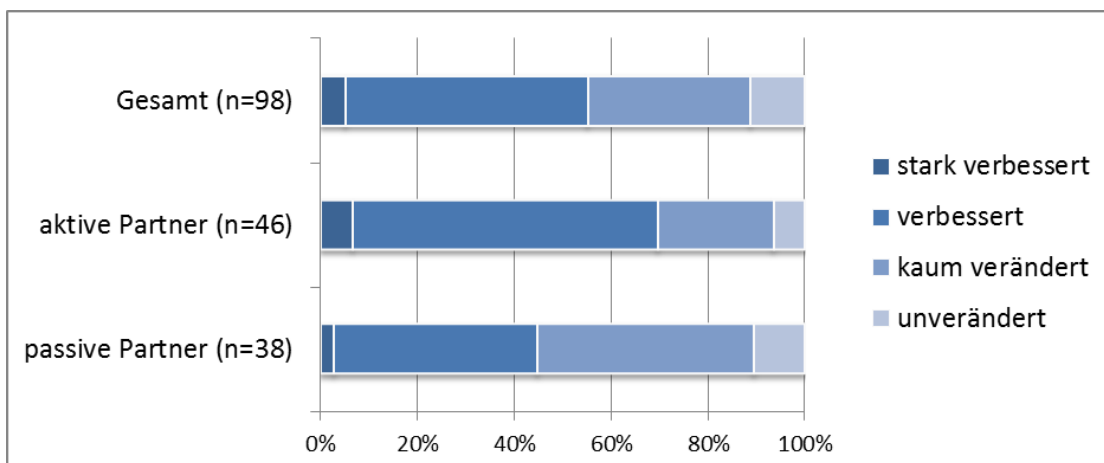
Quelle: NWB 2013, Frage 15.

**Abb. 3-6: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Organisationsform der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Frage 15.

**Abb. 3-7: Veränderung des Wissensstands zu Klimawandelanpassung (nach Beteiligungsart der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Frage 15.

### 3.3.2 Befähigung zur Fortführung von Anpassungsmaßnahmen

Frage 16 bezieht sich auf die Befähigung der Praxispartner, nach Projektende Anpassungsmaßnahmen anzuwenden bzw. fortzuführen. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 60% der Antwortenden der Meinung sind, dieses noch nicht absehen und beurteilen zu können (Tabelle 3-11). Die restlichen 40% verteilen sich mit 22% auf ja und 18% auf nein.

**Tabelle 3-11: Anpassungsmaßnahmen können nach Projektende fortgesetzt werden**

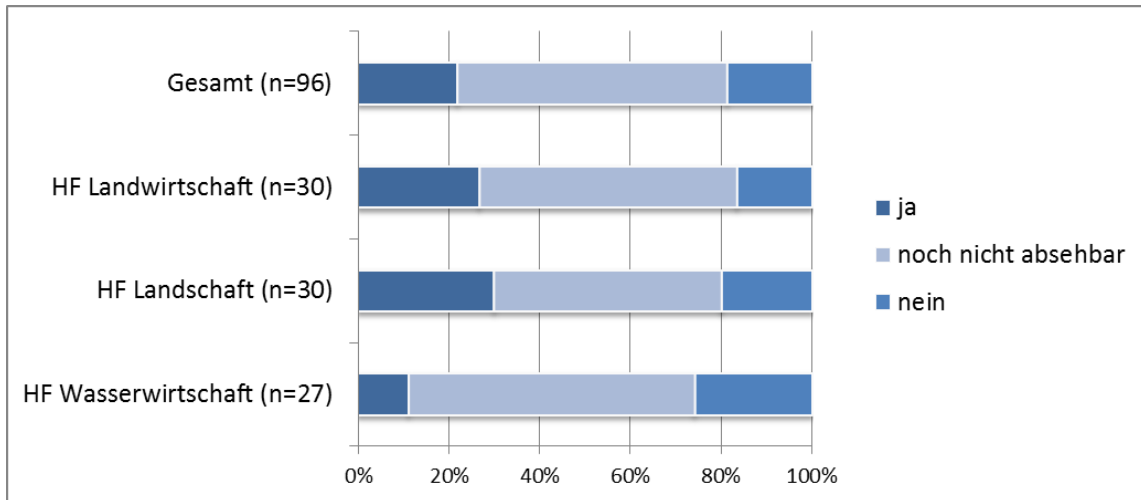
	Anzahl	in %
Noch nicht absehbar	57	59,4
Ja	21	21,9
Nein	18	18,8
<i>Gesamt Antworten</i>	<i>96</i>	<i>100,0</i>
Weiß nicht/ nicht beantwortet	24	
<i>Gesamt</i>	<i>120</i>	

Quelle: NWB 2013, Frage 16.

In 19 Kommentaren wird die jeweilige Einschätzung mehr oder minder konkret und ausführlich begründet bzw. genauer erläutert. Darin wird deutlich, dass eine große Sensibilisierung für das Thema Klimawandelanpassung in INKA BB erfolgt ist, jedoch zum Teil die Projektlaufzeit zu kurz erschien um konkrete Maßnahmen fortzuführen bzw. für die Umsetzung von Maßnahmen die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen noch nicht gesetzt sind. Im Folgenden ein beispielhafter Kommentar: *„In theoretischer Hinsicht ist der weitere Weg ohne Zweifel klarer definiert, da die Verbindung mehrerer Partner im Netzwerk auch als stärkend empfunden wird. Finanzielle Unterstützung und Änderungen bei gesetzlichen Vorgaben wären hilfreich – jedoch nicht in Sicht. Hier wird zu träge agiert“*.

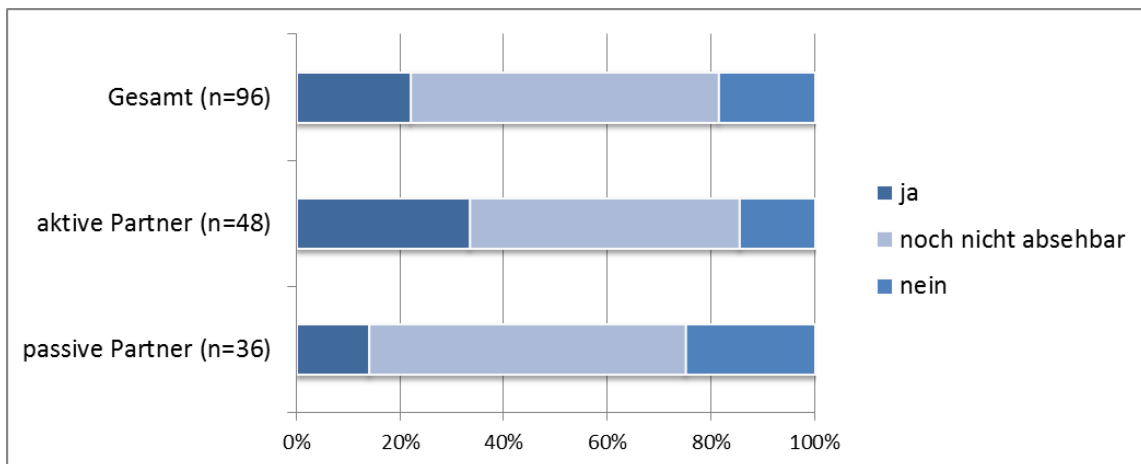
Eine Auswertung nach Beteiligungsart, Organisation und HF der Partner ist in den Abbildungen 3-8 bis 3-10 dargestellt. Hinsichtlich der Handlungsfelder sind keine bedeutsamen Unterschiede erkennbar, wohingegen aktive Partner bzw. Verbände und Unternehmen sich eher befähigt zu fühlen scheinen, Anpassungsmaßnahmen fortzuführen, als passive Partner bzw. Behörden.

**Abb. 3-8: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Handlungsfeld)**



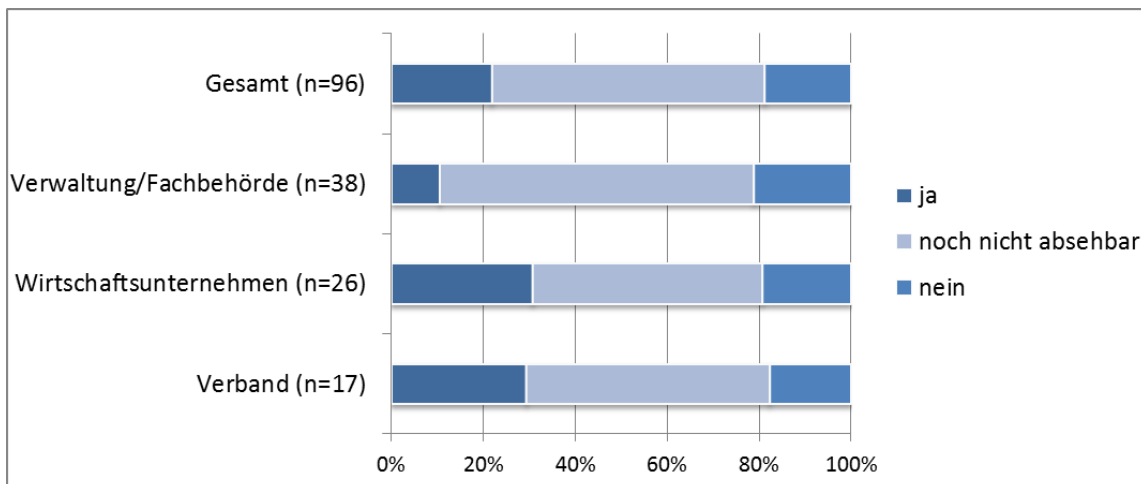
Quelle: NWB 2013, Frage 16.

**Abb. 3-9: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Beteiligungsart der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Frage 16.

**Abb. 3-10: Fortführung von Anpassungsmaßnahmen nach Projektende (nach Organisationsform der Partner)**



Quelle: NWB 2013, Frage 16.

### 3.3.3 Neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft

Auf die Frage, ob die Praxispartner neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft gewonnen haben, hat der Großteil der Befragten (81%) mit „nein“ geantwortet; 20 Praxispartner (19%) waren der Meinung neue Partner gefunden zu haben (Tabelle 3-12). Keine Antwort gaben 15 Praxispartner. Besonders sticht bei dieser Frage das TP 17 heraus, in dem 7 der 11 an der Befragung teilnehmenden Praxispartner aus diesem Teilprojekt (mit insgesamt 41 Praxispartnern) neue Kooperationspartner im eigenen Themen- und Wirtschaftsbereich (Tourismus/Gastronomie, KMU) gefunden haben.

**Tabelle 3-12: Gewinnung neuer Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft**

	Anzahl	in %
Ja, und zwar aus dem Bereich:	20	19,0
Tourismus/Gastronomie (6x); Landwirtschaft (4x); Schule/außerschulische Bildung (4x); weitere Nennungen: Forstwirtschaft; Archive des LBGR; KMU; Moorschutz; Technik; Wassermanagement		
Nein	85	81,0
<i>Gesamt Antworten</i>	<i>105</i>	<i>100,0</i>
Nicht beantwortet	15	
<i>Gesamt</i>	<i>120</i>	

Quelle: 2013, Frage 17.

Der geringe Anteil (20%) derer, die neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft gefunden haben, lässt vermuten, dass entweder gemeinsame Aktivitäten im Projektverlauf nicht ausreichend waren, um neue Kooperationen aufzubauen oder sich bereits viele der Praxispartner vorher kannten. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass die beteiligten neuen Praxispartner für eigene Kooperationen nicht interessant waren (z.B. Landesbehörden für Wirtschaftsunternehmen).

### 3.4 Unterstützung für die Fortführung von Anpassungsmaßnahmen

Die Fragen 19 und 20 zielen darauf ab, herauszufinden in welchen Bereichen die Praxispartner Unterstützung benötigen, um Anpassungsmaßnahmen nach der Projektförderung fortzuführen. Frage 19 stellt diese Frage offen, in Frage 20 können die Praxispartner aus verschiedenen Antwortkategorien (vgl. Tabelle 3-13) wählen.



Auf die Frage 19: „Welche Form der Unterstützung benötigen Sie nach Ablauf der INKA BB Projektförderung zur Fortführung der Anpassung an den Klimawandel?“ haben 55 Praxispartner ihre eigenen Ideen geäußert. Weitere fünf gaben verbal an, dass sie „keine“ Unterstützung benötigen, keine Fortführung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen im Betrieb planen oder „durchdacht“ hätten bzw. der Meinung sind, „wegen Ablauf des Projektes erübrigt sich die Beantwortung der Frage“. Die 55 auswertbaren Aussagen betrafen vier wesentliche Formen der Unterstützung: die praxisrelevante Forschung (i), den praxisorientierten Wissenstransfer (ii), die finanzielle Unterstützung (iii) und die Schaffung von gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen (iv).

Am häufigsten wurden Aussagen zu notwendiger Forschung gemacht und insbesondere im Handlungsfeld Landwirtschaft. In diesem Bereich wünschen sich die Praxispartner, v.a. „weitergehende Untersuchungen“ „zu praxisrelevanten Fragestellungen“ als „wissenschaftliche Begleitung“ bzw. „langfristig angelegtes Monitoring“ und „Evaluierung der meist langfristig wirkenden Maßnahmen“. Ein Praxispartner einer landwirtschaftlichen Behörde verwies auf die Notwendigkeit der „Aufrechterhaltung eines unabhängigen Feldversuchswesen in Brandenburg“. Forschungsthemen wurden nur vereinzelt genannt betrafen entweder das Teilprojektthema oder auch „Wetterprognosen, Witterungsverlauf der letzten 10 Jahre“ bzw. eine „Aktualisierung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Ausmaßen des Klimawandels“.

In den Bereich Wissenstransfer gehören die Wünsche nach „Beratung“, „weitere[n] wissenschaftlichen Informationen für die Landwirtschaft“, „Feldtagen“, „Infoveranstaltungen“, aber auch einem „Newsletter zum Thema Netzwerkunterstützung“, der „Entwicklung eines Expertensystems“ und „Entscheidungshilfen im praktischen Arbeitsablauf“. Auch hier wurde zweimal explizit der Wunsch nach „Informationen zu neuen Erkenntnissen aus der Klimadiskussion“ geäußert.

Die geäußerte Notwendigkeit finanzieller Unterstützung betraf sowohl die o.g. Forschungsbedarfe, z.B. in Form von „Projektförderung für Personal und Technik“ (HF Landwirtschaft) als auch „Umsetzungsgelder“, z.B. für „Kleinvorhaben an Fließgewässern“. Ein Praxispartner verwies auch auf folgendes Problem der Praxisbeteiligung in INKA BB: „sämtliche Kosten wurden durch uns getragen. Vielleicht gibt es da in Zukunft Möglichkeiten für eine Verbesserung“. Ein weiterer Partner sieht die Notwendigkeit für ein „Förderprogramm Beratung“. Das Thema „Finanzierung“ wurde am häufigsten in den Handlungsfeldern Landschaft und Wasser angesprochen.

Bezüge zu den politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gab es in vier Kommentaren, die ausschließlich aus den Handlungsfeldern Landschaft und Wassermanagement kamen. So wurde eine „Einflussnahme bei der Politik [zur]

*Sensibilisierung für die Probleme der Forstwirtschaft*“ oder auch die „*Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen, um auf Flächen mit hoher Bedeutung zurückgreifen zu können*“ sowie „*Entscheidungen auf politischer Ebene*“ ganz allgemein gefordert. Hier könnte man aber auch den Kommentar zum unabhängigen Feldversuchswesen aus dem Bereich Forschung verorten, wenn man davon ausgeht, dass dies in den meisten Bundesländern eine staatliche Aufgabe ist, die in Brandenburg seit mehreren Jahren starken Spar- und Privatisierungszwängen unterliegt.

Bei der Frage 20 konnten die Befragten einen oder mehrere Bereiche auswählen, aus denen sie sich Unterstützung erhoffen. Auf diese Frage haben sieben Personen gar keine Antwort gegeben, 12 weitere kreuzten „weiß nicht“ an. Somit haben insgesamt 101 Personen inhaltliche Antworten gegeben. Der Bereich Wissenschaft wurde ähnlich wie in Frage 19 am häufigsten als Bereich ausgewählt, aus dem sich die Praxispartner Unterstützung erhoffen, gefolgt von der Politik. Deutlich weniger Praxispartner erhoffen sich aus den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft und Beratung Unterstützung.

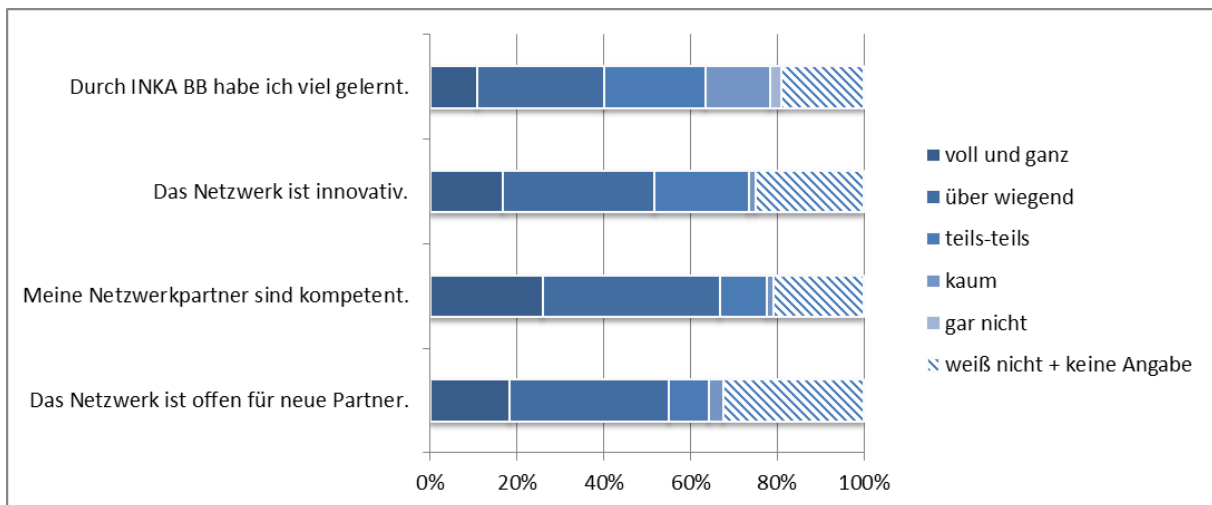
**Tabelle 3-13: Bereiche, aus denen sich die Praxispartner Unterstützung wünschen**

<b>Bereich</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in % aller Nennungen</b>
Wissenschaft	72	31,4
Politik	67	29,3
Verwaltung	34	14,8
Wirtschaft	29	12,7
Beratung	27	11,8
Gesamt	229	100,0
Weiß nicht	12	

\*Mehrfachnennungen möglich; Quelle: NWB 2013, Frage 20.

### 3.5 Gesamteinschätzung des Netzwerkes

Abbildung 3-11 zeigt die Verteilung der Antworten auf die vorletzte Frage in der Praxispartnerbefragung, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer 6-stufigen Skala verschiedene Aspekte von INKA BB bewerten bzw. einschätzen sollten.

**Abb. 3-11: Gesamteinschätzungen des Netzwerks**

Quelle: NWB 2013, Frage 21, n=120

Die Kompetenz der Netzwerkpartner wird von den vier Aspekten am positivsten bewertet: Genau zwei Drittel der Befragten stimmen der Aussage überwiegend bzw. voll und ganz zu, ihre Netzwerkpartner seien kompetent. Weiterhin zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte das Netzwerk als innovativ und offen für neue Partner einschätzen. „Durch INKA BB habe ich viel gelernt.“ wird mit 49% Zustimmung ähnlich bewertet wie die Veränderung des Wissensstands zum Thema Klimawandelanpassung (Frage 15), wo 55% der Antwortenden angaben, er hätte sich (stark) verbessert (Kap. 3.2.3). Auffällig ist, dass ca. 20 bis 25% der Praxispartner, hinsichtlich der Offenheit des Netzwerkes sogar 30%, sich nicht in der Lage fühlen, zu diesen Aspekten Einschätzungen abzugeben.

Diese Frage gab den Teilnehmenden auch die Möglichkeit, noch abschließende Anmerkungen zu äußern. Diese Möglichkeit nutzten 20 Praxispartner u.a. für Kritik und Lob am Gesamtprojekt. Im Folgenden zwei lobende Zitate: „*Es war ein gutes und notwendiges Netzwerk*“ oder „*Bin über Info von Veranstaltungen und Einbindung erfreut, habe aber zu viel mit eigenen Arbeitsthemen zu tun, um hier aktiver einzusteigen. Freue mich, wenn ich diese Haltung von Zeit zu Zeit überprüfen kann.*“ Vier Praxispartner äußerten den Wunsch, über INKA BB hinaus v.a. in Folgeprojekten zusammenzuarbeiten, z.B. „*Ein Folgeprojekt bzw. weiterführende Projekte sollten unbedingt aufgelegt werden, um das Entstandene weiter zu entwickeln.*“ Ein Praxispartner verwies jedoch auf die Problematik der fehlenden bzw. geringen Mittel für sie im Projekt: „*Wir sind auch zukünftig gern bereit, derartige Unterstützung zu leisten, jedoch nicht mehr einzig und allein aus unseren eigenen Mitteln.*“

Kritische Aussagen betreffen zum einen die fehlende Einbindung von Praxispartnern: „*Wenn wie in unserem Falle nach der Erklärung zur Mitarbeit keine Rückreaktion erfolgt, ist das zu kritisieren.*“ Zum anderen wurde bemängelt, dass „*ein Verbund durch den Verbund wirken sollte - gemeinsame Ergebnisse aber kaum sichtbar sind.*“ Hinsichtlich des Newsletter

wurde kritisiert, dass „*wasserwirtschaftliche Themen leider [...] eher nicht so im Fokus*“ waren. Des Weiteren wurde - wie in einigen Fragen zuvor - der Praxisbezug der regionalen Forschung bemängelt.

### **3.6 Zusammenfassung der Rückmeldungen aus der Praxis**

Im Folgenden werden die Rückmeldungen der Praxis, wie sie in Kapitel 3.1 bis 3.5 ausführlich dargestellt wurden, zusammengefasst, um auf dieser Grundlage in Kapitel 4 zu diskutieren und Schlussfolgerungen zu ziehen.

#### *Anliegen und Erkenntnisse der Praxispartner*

Die benannten Anliegen sind sehr divers; teils allgemein und teils konkreter formuliert und gut zwei Drittel davon konnten aus Sicht der Praxispartner in die Arbeit von INKA BB eingebracht werden. Hinsichtlich der Lösungen zeigt sich, dass aus Sicht der Praxispartner für ein gutes Drittel auch Lösungen erarbeitet wurden. Deutlich häufiger waren die aktiven Praxispartner der Meinung, dass Anliegen eingebracht werden konnten und Lösungen dafür erarbeitet wurden.

Die meisten fachlich-inhaltlichen Erkenntnisse (56 von 108) wurden mit Bezug zu den Anpassungsmaßnahmen und deren Umsetzung geäußert. Weitere Erkenntnisse beziehen sich auf die Ausprägung und die Auswirkungen des Klimawandels sowie die Sensibilisierung dafür, welche wie auch Forschung auch zukünftig als notwendig erachtet hinsichtlich des Themas Klimawandelanpassung. Ein knappes Drittel aller Erkenntnisse (41) beleuchtet die Zusammenarbeit innerhalb des Projektes; zur einen Hälfte eher positive Erfahrungen bzw. Erkenntnisse für zukünftige erfolgreiche Zusammenarbeit und zur anderen Hälfte eher negative Erfahrungen.

Außerdem zeigt sich, dass eine Sensibilisierung der Praxispartner für das Thema Klimawandel und seine Ausprägungen und Auswirkungen stattgefunden hat und die Praxispartner in INKA BB erste Erkenntnisse über die Möglichkeiten der Anpassung in allen Handlungsfeldern gewonnen haben.

#### *Beurteilung der Zusammenarbeit und Wirkungen der Kooperation*

Insgesamt wurde die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Partnern überwiegend als gut oder sehr gut bewertet. Der Durchschnitt liegt bei einer Schulnote von 2,4. Die Gruppe der aktiven Partner eines Teilprojektes bewertet die Zusammenarbeit überdurchschnittlich gut gegenüber der Gruppe der passiven Partner. Positive und negative Kommentare zur Zusammenarbeit in verschiedenen Fragen halten sich die Waage und verweisen zum einen auf die Zufriedenheit mit dem grundsätzlichen Herangehen von INKA BB und loben einzelne

MitarbeiterInnen für ihr Engagement im Teilprojekt und zum anderen verweisen sie auf die Restriktionen, die Praxispartner daran hindern, sich aktiver zu beteiligen.

Vereinzelt sind Praxispartner unzufrieden mit der Kommunikation, Vermittlung und Praxisverwertbarkeit der Ergebnisse (v.a. im HF Wassermanagement). Mit den Informationen zum Klimawandel ist der Großteil der befragten Praxispartner zufrieden. Den Wissenstand schätzen 55% der Antwortenden als verbessert ein, bei aktiven Partnern mehr als bei den passiven Partnern. Als deutlicher Favorit kristallisiert sich für eine zukünftige Zusammenarbeit mit der Wissenschaft die Form der projektbezogenen Zusammenarbeit, heraus. Die Vermutung, dass besonders aktive Partner an langfristiger Kooperation interessiert sind, hat sich nicht bestätigt.

#### *Perspektiven für die weitere Klimawandelanpassung*

Knapp 60% der Antwortenden sind der Meinung, noch nicht absehen und beurteilen zu können, ob INKA BB sie befähigt hat, Anpassungsmaßnahmen nach Projektende anzuwenden bzw. fortzuführen. In den Kommentaren wird deutlich, dass eine große Sensibilisierung für das Thema Klimawandelanpassung in INKA BB erfolgt ist, jedoch zum Teil die Projektlaufzeit zu kurz erschien um konkrete Maßnahmen fortzuführen bzw. für die Umsetzung von Maßnahmen die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen noch nicht gesetzt sind.

Hinsichtlich der gewünschten Unterstützung zur Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen zeigen die 55 auswertbaren Aussagen vier wesentliche Formen der Unterstützung: (i) die praxisrelevante Forschung, v.a. im Handlungsfeld Landwirtschaft, (ii) den praxisorientierten Wissenstransfer, (iii) die finanzielle Unterstützung und (iv) die Schaffung von gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen. Diese vier Formen der Unterstützung gehören vor allem in die Bereiche Wissenschaft und Politik, welche auch als wichtigste Bereiche, aus denen sich die Praxispartner Unterstützung erhoffen, ausgewählt wurden.

## **4. Diskussion und Schlussfolgerungen**

Zentrales Ziel der Befragung war die systematische Erfassung der Wahrnehmungen und Wirkungen von INKA BB, um so i) eine bisher fehlende Gesamtschau dieser Praxisperspektiven quer über alle beteiligten Teilprojekte zu generieren, ii) auf dieser Grundlage die Zielerreichung des Gesamtnetzwerkes vor dem Rahmenplan und dem Zielsystem überprüfbar zu machen und iii) Erkenntnisse bezüglich Verstetigungsaktivitäten und der zukünftigen Ausgestaltung von transdisziplinären Netzwerken zu erhalten. Mit Blick auf diese Ziele sollen im Folgenden Schlussfolgerungen aus den vorliegenden Ergebnissen

der Praxispartnerbefragung in INKA BB gezogen werden, wobei eine kurze methodische Reflexion vorangestellt wird.

#### **4.1 Methodische Reflexion**

Rücklaufquoten von Online-Befragungen bewegen sich zumeist zwischen 7 und 44% (Schonlau et al. 2002). Mit einem Rücklauf von 22,6% hat die vorliegende Befragung also zunächst mal eine gute bzw. sehr zufriedenstellende Resonanz bei den INKA BB Praxispartnern erhalten. Zudem handelt es sich hinsichtlich der beiden charakterisierenden Merkmale „Organisationstyp“ und „Handlungsfeld“ der Befragten um eine repräsentative Stichprobe (vgl. Kapitel 2.4). Somit liegt die Schlussfolgerung nahe, dass mittels dieser Befragung die bisher fehlende Gesamtschau auf die Praxisperspektiven über alle Teilprojekte bzw. Handlungsfelder hinweg nun vorliegt.

Wie in den vorhergehenden Kapiteln dargestellt, handelt es sich bei den befragten Praxispartnern größtenteils um langjährige Praxispartner. Gleichfalls hat sich nahezu die Hälfte der Befragten als aktive Partner in einem Teilprojekt beschrieben. Insbesondere diese Unterscheidung in der Stichprobe (zwischen aktiven, in einem TP mitarbeitenden Partnern und passiven Partnern, die ausschließlich an Informationen aus INKA BB interessiert sind), hat sich in der Auswertung als aufschlussreich erwiesen. Sie hat sich insbesondere bewährt, um die Wirkungen der transdisziplinären Kooperation genauer in den Blick zu nehmen. Eindeutige Rückschlüsse hinsichtlich der Art und Dauer der Beteiligung auf die Grundgesamtheit aller 530 Praxispartner von INKA BB sind an dieser Stelle jedoch nicht zu ziehen, da diesbezüglich keine tiefergehenden Aussagen in der Datenbank vorhanden sind.

In diesem Zusammenhang ist somit grundsätzlich zu hinterfragen, ob mit der Methode der Online-Befragung vermehrt langjährige und eher aktive Partner angesprochen wurden und damit Perspektiven anderer Praxispartner fehlen und gegebenenfalls ein eher positiver Bewertungsbias zu verzeichnen ist. Diese Frage ist an dieser Stelle hypothetisch, allerdings sprechen die vielen kritischen Bewertungen und Anmerkungen aus der Befragung gegen diese Annahme. Vor diesem Hintergrund wird die Methode der Online-Befragung für das mit ihr verfolgte Ziel als passgenau und bewährt eingeschätzt. Während somit eine erste Gesamtschau der Perspektiven der Praxis auf die Forschungsarbeiten in INKA BB vorliegt, würden tiefergehende qualitative Studien, insbesondere zu den Anliegen und Erkenntnissen der Praxispartner, das generierte Bild ergänzen.

#### **4.2 Inhaltliche Ergebnisse – was hat INKA BB den Praxispartnern gebracht?**

Der hohe Anteil an Anliegen und Erkenntnissen, die hinsichtlich der Entwicklung und Erprobung von Anpassungsmaßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern formuliert wurden, spiegelt das Kernziel von INKA BB wider, sich an Praxisinteressen zu orientieren. Das Ergebnis, dass Praxispartner in allen Handlungsfeldern zwei Drittel ihre Anliegen einbringen konnten, belegt, dass hier die Möglichkeiten in den Teilprojekten in vielen Fällen mit ihren Erwartungen übereinstimmten.

Dass für ein Drittel der Anliegen Lösungen erarbeitet wurden, wird in Anbetracht der Projektlaufzeit als eine zufriedenstellende Gesamtquote eingeschätzt. Allerdings fehlen zu einer tatsächlichen Bewertung Vergleichszahlen aus ähnlichen Projekten. Somit wird hier aus inhaltlicher Sicht ein gutes Maß an Zielerreichung festgestellt, welches interessanterweise für die aktiven Partner deutlich höher ausfällt, als für die passiven Partner. Ob durch INKA BB auch eine Befähigung zur Fortführung von Anpassungsmaßnahmen stattgefunden hat, wie auch in der Zielstellung implizit, kann zum jetzigen Zeitpunkt von den meisten der Befragten noch nicht eingeschätzt werden. Somit ist nachvollziehbar, dass für die Verstetigung von entwickelten Maßnahmen zur Klimawandelanpassung von den Praxispartnern auch weiterhin und explizit die Unterstützung aus Wissenschaft und Politik erwartet wird. Dabei setzen die Partner im HF Landwirtschaft etwas stärker auf weitere Wissenschaft-Praxis-Kooperationen und praxisbezogene Forschung, während die anderen mehr die Wissensbereitstellung hervorheben.

Ein wesentlicher Effekt von INKA BB lag jedoch in der Sensibilisierung der Praxispartner für die Themen Klimawandel und Klimawandelanpassung. Die formulierten Anliegen und Erkenntnisse hinsichtlich der Ausprägung und Auswirkungen des Klimawandels zeigen, dass die Sensibilisierung eine Grundvoraussetzung ist, um sich über die Klimawandelanpassung Gedanken zu machen. Problembewusstsein musste erst geschaffen werden und hat wesentliche Ressourcen in INKA BB in Anspruch genommen. Positiv ist daher zu bewerten, dass diese Aufgabe der Informationserfassung und –vermittlung zum Thema Klimawandel in INKA BB bereits früh im Projektverlauf angeregt und so angelegt wurde, dass sie den unterschiedlichen Bedarf in den einzelnen Teilprojekten befriedigen konnte. Rückschauend lässt sich sagen, dass die Verbreitung der Informationen bis hin zu den Praxispartnern offensichtlich gelungen ist, da immerhin die Hälfte der befragten Praxispartner angab, dass sich ihr Wissensstand zum Thema Klimawandel verbessert hat.

### 4.3 Transdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Wissenschafts-Praxis Kooperationen werden über alle Organisationsformen hinweg überwiegend mit gut und sehr gut bewertet. Man kann daher sagen, dass es überwiegend gelungen ist, in der konkreten Arbeit von INKA BB der organisatorisch-institutionellen Diversität der Praxispartner gerecht zu werden. Dass ein Großteil der Anliegen aus Sicht der Praxispartner eingebracht werden konnte, spiegelt ebenfalls die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit und deutet im Gesamtblick auf eine gute Partizipationspraxis hin. Insbesondere in den verschiedenen Kommentaren wird deutlich, dass die grundsätzlich transdisziplinäre Herangehensweise des Projektes sehr geschätzt wird.

Kritische Äußerungen der Praxispartner z.B. zur Kommunikation durch die wissenschaftlichen Partner, zur mangelnden Vermittlung von Informationen und eingeschränkter Praxisverwertbarkeit der Ergebnisse sind Hinweise darauf, dass nicht in allen Fällen die Partizipationspraxis nach ihren Vorstellungen verlief. Solche Erfahrungen stehen möglicherweise in Zusammenhang mit der abnehmenden Partizipationspraxis im Projektverlauf in einer Reihe von Teilprojekten, welche die Auswertung der SWOT-Analysen konstatierte. Allerdings verweisen die Praxispartner bei verschiedenen Gelegenheiten auch auf die eigenen beschränkten zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die sie daran hindern sich aktiver ins Projekt einzubringen (vgl. Schmid und Knierim 2014).

Deutlich zeigt sich bei mehreren Fragen ein Unterschied zwischen aktiven und passiven Partnern. Aktive Partner waren eher der Meinung, Anliegen einbringen zu können und Lösungen dafür identifiziert zu haben. Sie bewerteten ihren Wissenszuwachs im Vergleich zu den passiven Partnern positiver, fühlen sich eher befähigt Maßnahmen fortzuführen und bewerten auch die Zusammenarbeit insgesamt positiver. Hier deutet sich ein positiver Zusammenhang an zwischen aktivem Einbringen der Praxispartner und deren Lerneffekten.

Die Befürwortung aktiver Formen der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, v.a. in Form projektbezogener Zusammenarbeit zeigt das grundsätzliche Interesse der Praxispartner, auch in der Zukunft in transdisziplinären Forschungsprojekten zu kooperieren. Insbesondere im Handlungsfeld Landwirtschaft wurde wiederholt die Notwendigkeit praxisorientierter Forschung betont. Daher wird empfohlen, auch zukünftig in transdisziplinäre Forschungsprojekte zu investieren und insbesondere deren methodische Weiterentwicklung zu fördern.



## Literatur

Schmid, J.C., Knierim, A. (2014): Auswertung der SWOT-Berichte aus der zweiten Synthesephase in INKA BB - Arbeitsdokument für die Teilprojekte in INKA BB. ZALF, Müncheberg. Einsehbar unter: [http://project2.zalf.de/inkabb/projekte/teilprojekt-1-1/Auswertung%20der%20SWOT-Berichte%202013\\_Bericht%20TP%201.pdf](http://project2.zalf.de/inkabb/projekte/teilprojekt-1-1/Auswertung%20der%20SWOT-Berichte%202013_Bericht%20TP%201.pdf)

Schonlau, M., Fricker, R.D., Elliott, M.N. (2002): Conducting research surveys via e-mail and the Web. Rand, Santa-Monica.

## Anhang

Anhang 1: Anzahl angeschriebener Praxispartner und Antworten je TP .....	38
Anhang 2: Fragebogen (Briefvariante).....	39
Anhang 3: Organisationsformen in Handlungsfeldern (Vergleich Grundgesamtheit – Stichprobe).....	46

**Anhang 1: Anzahl angeschriebener Praxispartner und Antworten je TP**

TP	Handlungsfeld	Kurztitel	angeschrieben wurden ... Personen	geantwortet haben ... Personen
4	Landschaft	Klimaadaptierte Regionalplanung	29	5
15	Landschaft	Mischwälder	14	8
16	Landschaft	Administrativer Naturschutz	29	4
17	Landschaft	Tourismus	41	11
6	Landwirtschaft	Klimaflexibler integrierter Landbau	17	5
7	Landwirtschaft	Klimaplastischer Ökolandbau	17	5
8	Landwirtschaft	Sortenstrategien	9	10
9	Landwirtschaft	Gärtnerische Kulturen	23	3
10	Landwirtschaft	Feinstaub	6	1
11	Landwirtschaft	Versicherungen	2	0
12	Landwirtschaft	Weidenutzungssysteme	16	9
13	Landwirtschaft	Hydbos – Hydromorphe Böden	28	5
14	Landwirtschaft	Agroforstsysteme	14	2
18	Landwirtschaft	Bewässerung im Pflanzenbau	10	5
19	Wassermanagement	Wassermanagement in kleinen Einzugsgebieten	49	13
20	Wassermanagement	Große Feuchtgebiete	22	5
21	Wassermanagement	Wasserwirtschaftliche Planung & Entwicklung in der Lausitz	26	9
22	Wassermanagement	Glaziale Seen Brandenburgs	31	3
23	Wassermanagement	Wasserbewirtschaftung in Stadtgebieten	20	5
24	Wassermanagement	Siedlungswasserwirtschaft	12	2
5	Gesundheit	Klimaadaptive Gesundheitsvorsorge und Krankheitsmanagement	10	1
3	Netzwerkentwicklung	Wissensmanagement und Transfer	44	3
	Ohne		106	23
	Weiß nicht			5

## Anhang 2: Fragebogen (Briefvariante)

### Praxispartnerbefragung in INKA BB

#### 1. Zu welcher Kategorie gehört Ihre Organisation?

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

- Wirtschaftsunternehmen / landwirtschaftliches Unternehmen
- Verwaltung / Fachbehörde
- Verband / Verein / Interessengruppe
- andere, nämlich: .....

#### 2. Wie würden Sie Ihre Beteiligung an INKA BB einordnen?

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

- Ich bin Praxispartner und aktiv an einem Teilprojekt beteiligt (z.B. durch Fachgespräche, Versuchsdurchführung, Beteiligung an der Teilprojektplanung und -auswertung, etc.)
- Ich bin Praxispartner und lasse mich nur über die Aktivitäten in einem Teilprojekt informieren.
- Ich bin Praxispartner, aber nicht an einem Teilprojekt beteiligt
- Ich bin kein Praxispartner mehr\*
- anders, nämlich: .....

\*Auch wenn Sie heute kein Partner mehr von INKA BB sind, bitten wir Sie, die folgenden Fragen für den Zeitraum Ihrer Mitarbeit zu beantworten, damit wir auch diese Erfahrungen berücksichtigen können.

#### 3. Zu welchem Thema/welchen Themen sind Sie Partner in INKA BB?

Sie können **mehrere Antworten** ankreuzen!

- Wasserwirtschaft
- Landwirtschaft
- Gartenbau
- Naturschutz
- Forstwirtschaft
- Tourismus
- Regionalplanung
- anderes, nämlich: .....

#### 4. In welchem Teilprojekt bzw. welchen Teilprojekten sind Sie Partner?

Sie können **mehrere Antworten** ankreuzen!

- TP 03 Wissensmanagement und Transfer
- TP 04 Klimaadaptierte Regionalplanung
- TP 05 Klimaadaptive Gesundheitsvorsorge und Krankheitsmanagement

- TP 06 Klimaflexibler integrierter Landbau
- TP 07 Klimaplastischer Ökolandbau
- TP 08 Sortenstrategien zur Anpassung an den Klimawandel
- TP 09 Anpassung gärtnerischer Kulturen an den Klimawandel
- TP 10 Feinstaubemissionen
- TP 11 Versicherungen als Anpassungsstrategie an Wetterrisiken
- TP 12 Anpassungsstrategien für Weidenutzungssysteme
- TP 13 HYDBOS – Nutzung und Schutz hydromorpher Böden
- TP 14 Agroforstsysteme
- TP 15 Adaptation durch zielgerichtete Entwicklung von Mischwäldern
- TP 16 Anpassung des administrativen Naturschutzes an den Klimawandel
- TP 17 Touristisches Destinations- und Unternehmensmanagement
- TP 18 Innovative Technik für eine effiziente Bewässerung im Pflanzenbau
- TP 19 Nachhaltiges Wassermanagement in kleinen Einzugsgebieten
- TP 20 Nachhaltige Wasserbewirtschaftung in großen Feuchtgebieten
- TP 21 Nachhaltige regionale wasserwirtschaftliche Planung und Entwicklung – Lausitz
- TP 22 Nachhaltige Managementstrategien für glaziale Seen
- TP 23 Klimaangepasste Wasserbewirtschaftung in Stadtgebieten
- TP 24 Nachhaltige Siedlungswasserwirtschaft in ländlichen Räumen
- weiß nicht*
- Ich bin an keinem Teilprojekt beteiligt*

##### 5. Seit wann sind Sie Partner in INKA BB?

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

Ich bin seit ... Partner in INKA BB.

- Antragstellung
- Projektbeginn 2009
- Ich bin im laufenden Projekt dazugekommen, und zwar im Jahr 20\_\_

##### 6. Bis wann sind bzw. waren Sie Partner in INKA BB?

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

Ich bin bzw. war bis ... Partner in INKA BB.

- voraussichtlich Projektende
- 2013
- 2012
- 2011
- 2010
- 2009

##### 7. Wie sind Sie Partner von INKA BB geworden?

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

- auf Initiative von mir/meiner Organisation
- auf Anfrage der Wissenschaft
- vermittelt durch: .....
- anders, nämlich: .....
- weiß nicht

**8. Wie häufig haben Sie an INKA BB Treffen\* teilgenommen?**

\*als INKA BB Treffen gelten alle Arten von Treffen bzw. Workshops und Veranstaltungen, die aus INKA BB heraus organisiert wurden, wie z.B. Workshops der Teilprojekte, Gesamtverbundtreffen, Regionalveranstaltungen, Regionaldialoge, Feldtage, Fachsymposien, Fachdialoge u.a.

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

- etwa 1x/Monat
- 1-2x /Halbjahr
- 1-2x/Jahr
- seltener als 1x/Jahr
- keine Angabe

**9. Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen zum Klimawandel in INKA BB?**

Bitte ergänzen Sie Ihre Aussage ggf. unter den Antwortmöglichkeiten!

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

- |                       |                       |                       |                       |                         |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------|
| <b>sehr zufrieden</b> | <b>zufrieden</b>      | <b>teils-teils</b>    | <b>unzufrieden</b>    | <b>sehr unzufrieden</b> | <b>weiß nicht</b>     |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>   | <input type="radio"/> |

Anmerkungen: .....

.....

**10. Was sind Ihre wichtigsten Anliegen oder Fragen bei der Anpassung an den Klimawandel?**

Nennen Sie bitte bis zu 3 Anliegen!

- Anliegen a) .....
- .....
- Anliegen b) .....
- .....
- Anliegen c) .....
- .....

**11. Konnten Sie die in Frage 10 genannten Anliegen in INKA BB einbringen?**

- |             | <b>ja</b>             | <b>nein</b>           |
|-------------|-----------------------|-----------------------|
| Anliegen a) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Anliegen b) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Anliegen c) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**12. Sind Lösungsansätze für die in Frage 10 genannten Anliegen entwickelt worden?**

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort pro Zeile an!

	ja	eher ja	teils-teils	eher nein	nein	weiß nicht
Anliegen a)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anliegen b)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anliegen c)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**13. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Ihren wissenschaftlichen Partnern?**

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	weiß nicht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Anmerkungen/Ergänzungen:.....  
 .....  
 .....

**14. Welche Erkenntnisse hat Ihnen die Zusammenarbeit gebracht und welche davon ist für Sie die wichtigste?**

Bitte nennen Sie bis zu 3 Erkenntnisse und **kreuzen** Sie die wichtigste an!

	am wichtigsten
Erkenntnis a) .....	<input type="radio"/>
.....	
.....	
Erkenntnis b) .....	<input type="radio"/>
.....	
.....	
Erkenntnis c) .....	<input type="radio"/>
.....	
.....	

**15. Wie schätzen Sie Ihren Wissensstand zu „Anpassung an den Klimawandel“ zum jetzigen Zeitpunkt ein im Vergleich zum Beginn der Zusammenarbeit?**

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort an!

stark verbessert	verbessert	kaum verändert	unverändert	weiß nicht
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**16. Hat INKA BB Sie in die Lage versetzt, nach Projektende Maßnahmen für die Anpassung an den Klimawandel umzusetzen/fortzuführen?**

*Bitte ergänzen Sie Ihre Aussage ggf. unter den Antwortmöglichkeiten!*

- ja
- nein
- noch nicht absehbar
- weiß nicht

Anmerkungen/Ergänzungen:.....  
.....  
.....

**17. Haben Sie in INKA BB neue Kooperationspartner außerhalb der Wissenschaft gefunden? Kreuzen Sie bitte *nur eine* Antwort an!**

- ja, und zwar aus dem Bereich .....
- nein

**18. Welche Art von künftiger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft halten Sie für geeignet? Bitte ergänzen Sie Ihre Aussage ggf. unter den Antwortmöglichkeiten!**

*Sie können **mehrere Antworten** ankreuzen!*

- langfristige Zusammenarbeit
- projektbezogene Zusammenarbeit
- punktuelle Zusammenarbeit
- Wissenschaft als Gutachter
- keine Zusammenarbeit
- weiß nicht

Anmerkungen/Ergänzungen:.....  
.....

**19. Welche Form der Unterstützung benötigen Sie (bzw. Ihre Organisation) nach Ablauf der INKA BB Projektförderung für eine Fortführung der Anpassung an den Klimawandel?**

.....  
.....  
.....

**20. Aus welchem Bereich/welchen Bereichen erhoffen Sie sich Unterstützung für eine Fortführung der Anpassung an den Klimawandel?**

Bitte ergänzen Sie Ihre Aussage ggf. im Textfeld unter den Antwortmöglichkeiten!

Sie können **mehrere Antworten** ankreuzen!

- Politik
- Wissenschaft
- Beratung
- Verwaltung
- Wirtschaft
- andere, nämlich: .....
- weiß nicht

Anmerkungen/Ergänzungen:.....  
 .....  
 .....

**21. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über INKA BB zu?**

Kreuzen Sie bitte **nur eine** Antwort pro Zeile an!

	voll und ganz	über- wiegend	teils- teils	kaum	gar nicht	weiß nicht
Das Netzwerk ist offen für neue Partner.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Netzwerkpartner sind kompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Netzwerk ist innovativ.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch INKA BB habe ich viel gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haben Sie weitere Anmerkungen und Hinweise für uns?  
 .....  
 .....



## 22. Wie geht es weiter?

Falls die Aussagen auf Sie zutreffen, dann können Sie diese bitte entsprechend ankreuzen und unten Ihre Kontaktdaten freiwillig angeben.

Sie können **mehrere Antworten** ankreuzen!

- Ich interessiere mich für die **Ergebnisse dieser Studie** und hätte gern eine Zusammenfassung per E-Mail\*.
- Ich stehe auch für **ein ausführliches Gespräch über INKA BB** zur Verfügung. Sie können mich gern per E-Mail bzw. Telefon\* kontaktieren.

meine E-Mailadresse bzw. Telefonnummer\*: .....

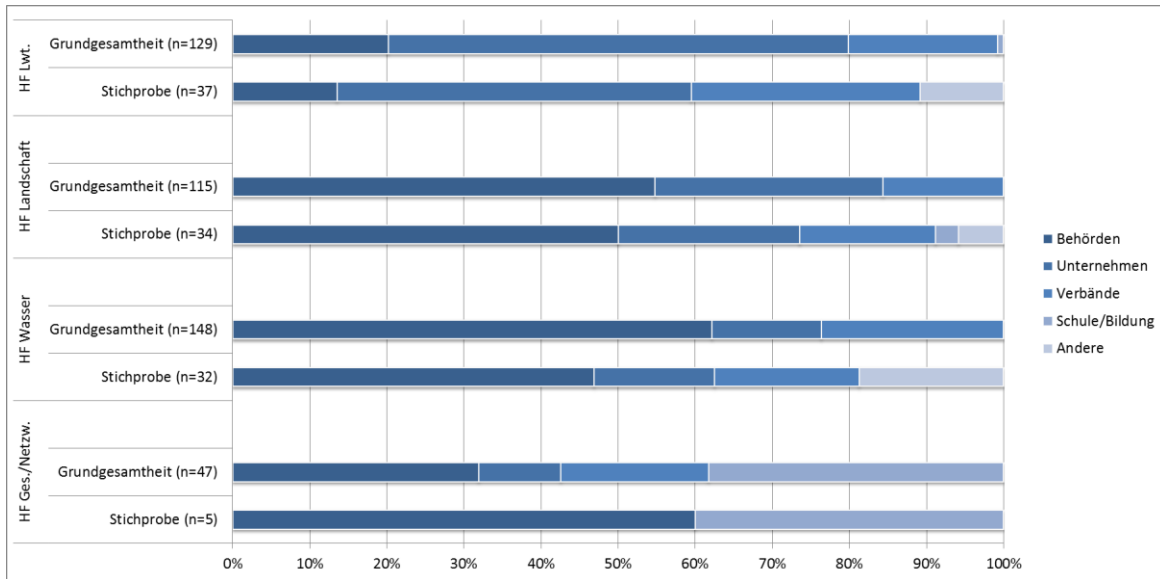
.....

\*Ihre Kontaktdaten werden absolut vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

## Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

### Anhang 3: Organisationsformen in Handlungsfeldern (Vergleich Grundgesamtheit – Stichprobe)



Quelle: Eigene Darstellung nach INKA BB Projektdatenbank und NWB 2013, Fragen 1, 3, 4.